

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 28 (1906)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

— Organ für die Interessen der Frauenwelt. —

Abonnement.

Bei Franco-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 6.—
 Halbjährlich „ 3.—
 Ausland franco per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:

„Koch- und Haushaltungsschule“
 (erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
 „Für die kleine Welt“
 (erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger.
 Wienerbergstrasse Nr. 7.
 Telephon 376.



Blätter für den häuslichen Kreis

Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:
 Für die Schweiz: 25 Cts.
 „ das Ausland: 25 Pfg.
 Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Berie:

Expedition
 der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
 Aufträge vom Platz St. Gallen
 nimmt auch
 die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Rechts: Immer treue zum Gange, und kannst du selber kein Ganges
 werden, als dieses Ganges schick an ein Ganges dich an

Sonntag, 8. April

Inhalt: Gedicht: Frühlingsstürme. — Bewegung — das tägliche Brot des gesunden Körpers. — Wie sollen wir unsere Töchter ausbilden? — Unnatur. — Die Ueberfütterung der Kinder. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die Kleine. — Feuilleton: Gänge und Bänke.

Erste Beilage: Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Gedicht: Ein eigen Grundstück. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Frühlingsstürme.

Laßt sie tosen, laßt sie brausen,
 Frühlingsstürme sind es ja;
 Wenn die Erde sie umfassen,
 Ist der Lenz, der Lenz uns nah! —

Auch im Herzen muß es stürmen,
 Wenn es Frühling werden will;
 Wenn sich drohend Wolken türmen,
 Menschenkind, halt' ruhig still! —

Sieh, meist bricht das wilde Tosen
 Schneller Bahn als Sonnenschein —
 Bald wird lieblich dich umfassen
 Blütenduft: der Lenz zieht ein! —

M. M.

Bewegung — das tägliche Brot des gesunden Körpers.

Der menschliche Organismus und seine Lebensbedingungen beruhen auf der gleichmäßigen Entwicklung seiner geistigen und körperlichen Kräfte. Ihre Harmonie bedeutet seine Gesundheit. Uebung und Arbeit steigert diese Kräfte; deren Mangel bewirkt die Verkümmern der Organe, Störung ihrer Funktionen und damit Krankheit und vorzeitigen Tod. Geistige und körperliche Arbeit mit Ruhepausen im richtigen Verhältnis gewährleisten Vollkraft und Wohlbefinden, jene eigentliche Würze des Lebens, nach welcher der geistig Träge und der körperlich Bequeme vergeblich schmachtet. Einseitige Anstrengung des Körpers, insbesondere aber des Geistes, führt zu Siechtum und Beschwerden und untergräbt auf die Dauer die Gesundheit, das kostbarste Gut des Menschen.

So allgemein anerkannt diese hygienischen Lehren sind, so oft wird dagegen gesündigt. Der geistige Arbeiter, der unfertig „Volk der Denker“ das Gepräge gegeben, richtet seine Kraft nur gar zu einseitig und oft ausschließlich auf die Tätigkeit von Hirn und Nerven, indem er darüber die Anforderungen seines Körpers übersteht. Der bequeme Genüßmenschen, an dem unser augstufliches Zeitalter beim wachsenden Luxus und zunehmender Verweichlichung immer reicher wird, trachtet in seinem Wohlleben danach, sich die Genüsse dieses

Lebens zu eigen zu machen, ohne sie sich durch körperliche Anstrengung zu verdienen. Unser Organismus aber richtet streng und unnachlässig über Verstoße gegen seine Gebote und tausendfache Beschwerden sind die Folgen der dauernden Vernachlässigung eines allseitigen und allgemeinen Kraftgebrauchs.

Die körperliche Tätigkeit ist aber für das Gedeihen des Organismus noch um vieles unentbehrlicher als die geistige. Unser ganzes organisches Leben stellt einen ununterbrochenen Wechsel dar zwischen der Ausscheidung des durch den Lebensprozeß verbrauchten und der Aufnahme und Anbildung neuen organischen Stoffes aus der Nahrung. Aus seiner Verbrennung mit Hilfe des eingeatmeten Sauerstoffes entzündet sich fort und fort die Lebensflamme vom ersten Atemzuge bis zum letzten Todesseufzer. Je mehr dieser Stoffumsatz angeregt und befördert wird, um so mehr wird der Organismus Kraft entfalten und an Lebensdauer gewinnen, während ungenügender Stoffverbrauch Siechtum und frühzeitiges Altern, Störung des Stoffwechsels aber Krankheit und vorzeitigen Tod herbeiführen. Die Anregung und Förderung der Stofferneuerung erfolgt durch die Tätigkeit der Organe.

Die Bedeutung der Bewegung für den Organismus. Der Muskel- und Knochenapparat ist dasjenige System des Körpers, welches durch seine Tätigkeit, die Zusammenziehung der Muskelfaser, die Körperbewegung bewirkt. Die Arbeit der Muskulatur ermöglicht infolge ihrer massenhaften Entwicklung am Körper am schnellsten und kräftigsten einen allgemeinen Stoffumsatz. Die Bewegung erneuert und verjüngt das Blut, das die gemeinsame Quelle der Ernährung aller Organe ist, und mit der Bewegung wird nicht nur der ganze Blutumlauf mechanisch durch das Weiterpressen des Blutstromes beschleunigt, sondern auch die Blutbildung und Blutmischung sowie Entmischung infolge Ausscheidung durch Lunge, Haut und Darm gefördert: kurz durch die Muskel-tätigkeit wird das gesamte Triebwerk des Organismus in erhöhten Schwung gesetzt. Mit der Bewegung einher geht die augenblickliche Vermehrung und Verstärkung des Herz- und Pulschlags, die Vertiefung der Atemzüge, die Steigerung der Körpertemperatur und bei längerem erhöhtem Stoffumsatz das gesteigerte Verlangen nach Speise und Trank. Mit der Bewegung steigt die Ausscheidung durch Atmung, Schweißsekretion und Verdauung, und tiefer, erquickender Schlaf ist ihre wohlthuende Folge. Bleibender Gewinn nach der Bewegung aber ist: stärkere Lebensenergie und größere Widerstandskraft gegen

Anstrengungen aller Art, gegen die Einwirkungen von Hitze oder Kälte, Hunger oder Durst, aber auch gegen die unsichtbaren, langsam schleichenden Feinde des Organismus, die die moderne Kultur züchtet, und welche nicht zuletzt die Bazillen und Bakterien, die Zerstörer alles Lebenden, darstellen.

Und die sichtbare Folge der Bewegung und Muskel-tätigkeit? Der Körper wird fester und straffer, die Ablagerung von unnützem Fett und schlaffem Zellgewebe, die untrüglichen Zeichen mangelhafter Blutzirkulation und verlangsamten Stoffwechsels, schwinden; die Korpusculenz und die Nervosität, die vielbeklagten Folgen sitzender oder bewegungsarmer Lebensweise und die schmerzhaft unangenehme Beigabe übermäßigen Lebensgenusses, weichen: mit der Bewegung kehrt wieder die natürliche Form und damit die Schönheit des Körpers, und der Mensch wird wieder das Ebenbild des Schöpfers, der ihn sich zum Bilde geschaffen.

Muskel-tätigkeit stellt aber nach Professor du Bois-Reymond nicht nur Muskel-, sondern auch Nervengymnastik dar, und so ist bei den innigen Wechselbeziehungen zwischen Muskel- und Nervensystem eine individuell entsprechende Körperbewegung eng verbunden mit einer kräftigenden Erregung der Nerven, die bei Ueberreizung, Ueberarbeitung und krankhafter Spannung heilsam entlastet werden. Daher die beiden Nervösen, deren Zahl in unserer Zeit Legion ist, so willkommen ableitende und ausgleichende, das Gemüt aufhellende Wirkung der Muskel-tätigkeit, die gleichbedeutend ist mit körperlichem und gemüthlichem Wohlbefinden. Körperliche Arbeit bedeutet aber auch für den geistigen Arbeiter die Uebung des Willens im Vollbringen körperlicher Leistungen und im Ueberwinden von Schläftheit und Bequemlichkeit. So resultiert aus der Bewegung auch für das Nervensystem als dauernder Gewinn die Erstarkung des Willens und der Tatkraft, mit anderen Worten der Sieg des Geistes über den Körper, und damit die Niederlage auch jener moralischen Feinde, die, aus Luxus und verfeinertem Lebensgenuss geboren, dem verweichlichten Organismus überaus gefährlich sind.

Bewegung und Muskel-tätigkeit ist schließlich von hervorragendstem, nicht bloß lokalem Einfluß auf die Beweglichkeit der Gelenke, die Festigkeit der Knochen und ihrer Verbindungen, und damit nicht minder auf die Form und Funktion der großen für Leben und Gesundheit wichtigsten Organe der Brust- und Leibeshöhle. Es braucht hier nur an die Bedeutung der Brustmuskeln für den Stoffaustausch zwischen Blut und Atmosphäre, der Bauchmuskeln für die Gesundheit

der Unterleibsorgane und der Rückenmuskeln für die Geradhaltung des Körpers erinnert zu werden, deren gesundes Funktionieren durch die allgemeine Körperbewegung vornehmlich und auf das sichtbarste gefördert und gestärkt wird und ein allgemeines Wohlbefinden im Gefolge hat.

Wahrlich, nicht mit Unrecht sagt der Physiologe Professor Birch-Hirschfeld: Der Mensch, dessen Körper durch Bewegung und Muskelthätigkeit über gesunde Gelenke und kräftige Muskulatur verfügt, gedeiht unter Wohlbefinden und strahlt Lebensfreude und Lebensenergie auch auf die anderen Menschen aus. Dr. G. Zander.

Wie sollen wir unsere Töchter ausbilden?

Die Antwort lautet fast immer: Eine Jede soll soviel lernen, daß sie später selbständig einen Beruf treiben, eine Stelle bekleiden und ihr Brot verdienen kann, also nicht aufs Heiraten oder auf die Unterstützung der nächsten Angehörigen angewiesen ist. — Aber was lernen? Da gibt es eine Menge, wenn "und" aber zu bedenken; da muß man Rücksicht nehmen auf die Anlagen, die äußeren Verhältnisse und Geldmittel, auf die besondern Liebhabereien und auch auf die Ansichten, Hoffnungen und Ansprüche, die man an die Berufswahl knüpfen darf. Wohl Allen, bei denen die Begabung und der eigene Wunsch berücksichtigt werden kann, und denen es ermöglicht wird, den Beruf zu wählen, den sie sich mit ganzer Seele vorgezeichnet haben. Wieviel leichter werden dann alle unvermeidlichen Hindernisse überwunden, wie läßt sich da eher ein günstiger Erfolg erwarten, denn "Luft und Liebe zu einem Ding, macht alle Müß' und Arbeit gering." Der Beruf, von dem man träumt, ist oft gar nicht so glänzend bestellt, und die Enttäuschung bleibt nicht aus. Eine Lehrerin, Erzieherin, Gesellschafterin, eine Bureau-Angestellte, Verkäuferin, Telegraphistin, oder eine solche, welche mit Handarbeiten ihr Brot erwirbt, — wie müssen Sie alle so sehr Rücksicht nehmen auf Geseze und Vorschriften, auf Gebräuche und Bedingungen, sogar auf Wunderlichkeiten und Eigentümlichkeiten. Sie sind von allen diesen abhängig und können leicht ihre Stellung verlieren, wenn sie sich nicht zu fügen verstehen.

Gesagtes soll nicht den Zweck haben, die Eltern allzu ängstlich und besorgt, oder die jungen Mädchen mut- und ratlos zu machen, nur gebe man sich keinen Illusionen hin und erwarte nicht zu viel von der Zukunft, man nütze lieber voll und ganz die Gegenwart aus. Zum einstigen Glück unserer Töchter muß der Grundstein schon im Elternhause gelegt werden, sonst gibt es nur ein Zufußschloß, das beim geringsten Stoß zusammenstürzt. Warum die Mädchen nur lernen lassen, wie sie erwerben, und nicht vor allem, wie sie erlernen können? Viele Eltern gewöhnen sie in verblendeter Güte an so mancherlei Bedürfnisse, deren Befriedigung ihnen später oft viel Kopfschmerzen macht. Warum lernen sie nicht vor allem sich mit Wenigem zu begnügen, und auch in den bescheidensten Verhältnissen zufrieden und fröhlich zu sein? Das wäre die schönste und beste Kunst, die später überall verwendet werden kann und goldene Früchte trägt, ob man sein Brot unter Fremden erwerben oder den eigenen Hausstand gründen will. Ueber Kleines sich freuen, und Geringes benötigen, mit leichtem Herzen manches entbehren, was wohl recht verlockend aussieht, aber die eigenen Mittel übersteigt, das sollten unsere Mädchen bei uns daheim lernen, unter unser Anleitung und Erziehung, beeinflusst von unsern eigenen Beispielen.

Wenn wir also unsere Mädchen wirklich tüchtig machen wollen, den Kampf mit dem Leben dereinst aufzunehmen, und in Selbständigkeit, durch eigene Kraft ihr gesichertes Fortkommen zu erwerben, dann laßt uns schon bei deren Erziehung das Ziel ins Auge fassen und sie frühe die Grundbedingungen dazu lernen: genügsam und zufrieden auch in bescheidenen Verhältnissen zu sein, sich keine großen Bedürfnisse anzugewöhnen und durch Selbstbeherrschung und Ueberwindung sich Selbständigkeit zu erringen. Ein Mädchen, das diese Eigenschaften besitzt, muß glücklich sein und glücklich machen. Wie

unselbständig werden oft diejenigen, welche sich im Vaterhause keiner Zucht und Ordnung unterziehen und lieber daselbe verlassen, um unabhängig zu werden, frei von dem kleinlichen Wesen der Unterwürfigkeit. Die Elternhände wären weicher gewesen zum Beugen des Troges und Eigenwillens, als es nun das Leben erbarmungslos thut.

Annatur.

Die ersten Heilmittel gegen alle Uebel, denen das menschliche Geschlecht unterworfen ist, also auch die eigentlichen Mittel, allen diesen Uebeln zuvorzukommen, sind: Wahrheit und Natur. Wir können, auch wenn wir wollten, eines freien, reinen Daseins nicht genießen; denn eine einzige, große, allgemeine, unausweichliche Lüge umgibt uns, die Lüge des gesellschaftlichen Umganges. Es ist ein Zwang, der nur von außen kommt, dem wir nicht wehren können, ja der uns mitunter Achtung abnötigt. Aber ihm, noch einem anderen, selbstauferlegten Zwang von innen heraus hinzuzufügen, das ist eine Thorheit, die uns niemand zumuten sollte, die unsere innere und äußere Gesundheit allmählich aber unüberwindlich untergraben muß, und der wir uns mehr oder weniger alle schuldig machen. Es gibt nur eine Sittlichkeit, und das ist die Wahrheit; es gibt nur eine Unsitte, und das ist die Lüge. Dort ist Leben und Gesundheit, hier ist Verwundung. Wie ein heimliches Gift nagt und frisst die beständige Lüge, der peinliche Selbstzwang an den inneren Kräften unseres Daseins, und mit krankhaftem Behagen füttern wir den Wurm, der uns verzehrt. Wie war diese Kunst so weit geblieben, als in unsern Tagen, und wie wir überhaupt auf unsere Kränklichkeit, wie thörichte Städterinnen auf ihre blassen Wangen, uns etwas zugute thun, so sehen wir in dem Raffinement, zu welchem wir die Verwickelung unwahrer Verhältnisse gebracht haben, die Höhe der Bildung, auf welcher wir stehen, uns rühmen.

Die Ueberfütterung der Kinder.

Es braucht nicht erst bemerkt zu werden, daß menschliche Schmerzausdrücke die verschiedensten Ursachen haben können. Und doch ist es unendlich schwer, den meisten Müttern diese Thatfache klar zu machen, wenn es sich um ihre kleinen Spröblinge handelt. Wenn ein Säugling schreit, dann hat er Hunger. Diese Anschauung ist ebenso falsch, wie sie häufig ausgesprochen wird. Ein Säugling schreit auch, weil er naß liegt, er schreit, weil man ihn durch Wickelbänder seine Glieder gebremmt hat, er schreit, weil er zu warm eingepackt ist, und er schreit auch häufig genug, weil man ihm Magen und Darm überladen hat. Deshalb heißt es schon in frühesten Jugend Naß halten.

Die Kinder sollen im ersten Lebensjahre, wenn sie gesund sind, nicht häufiger als alle 3 Stunden Nahrung erhalten und nachts mindestens 8 Stunden ohne Nahrung bleiben. Werden sie mit der Flasche großgezogen, so solle ihre tägliche Flüssigkeitsaufnahme nicht 1 Liter übersteigen. Die schädlichen Folgen der Ueberfütterung auch durch allzu frühes Verabreichen von Brei (d. h. vor dem sechsten bis siebenten Monat) sind zunächst direkte auf Magen und Darm. Sie werden überdehnt und übermäßig beansprucht, so daß die Absonderung der Verdauungsflüssigkeit leidet. Die Verdauung leidet not, und trotz oder gerade wegen der zu großen Nahrungszufuhr nehmen manche Kinder schlecht zu.

Die mittelbaren Folgen der Ueberfütterung sind andere und noch schwerere. Der Stoffwechsel wird träge und der Knochenaufbau leidet. Rachitis, d. h. englische Krankheit, ist leider nur allzu oft Folge der Ueberfütterung. In neuester Zeit ist besonders von Professor Cerny, dem Dozenten der Kinderheilkunde in Breslau, dargelegt worden, daß auch chronische Hautausschläge, vor allem der Kopfgrind der Säuglinge, als eine Folge der Ueberfütterung aufzufassen ist. Thatsächlich heilt auch diese Krankheit oft lediglich durch Einschränkung der Nahrungszufuhr.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 9057: Kann mir eine der verehrl. Abonnentinnen etwas Näheres mitteilen über den Spar-tischer "Zooal"? Ich werde an einen Ort zu wohnen kommen, wo kein Gas ist und möchte doch nicht gern mit Holz feuern, weil man beständig dabei stehen muß und die Hitze nicht gehörig regulieren kann. So suche ich eben nach dem besten Ersatz für den Gasheerd.

Neue Beferin in S.
Frage 9058: Wie kann ich den widerlichen Zodo-formgeruch aus der Bett- und Leibwäsche wegbringen? Trotz fleißigem Lüften kommt der Geruch auch nach der Wäsche wieder zum Vorschein. Sogar der parfümierte Wascheimer riecht von dem Medikament. Für gütige Mitteilung eines sicher wirkenden Mittels, das dem Stoff nicht schadet, wäre sehr dankbar.

Dergeltliche Krankengeschichte in S.
Frage 9059: Ist es nicht möglich, die übergroße Schläfrigkeit zu beseugen? Ich stehe in einem Geschäft,

wo ich Handarbeiten zu machen habe. Nun schlafe ich am Nachmittag regelmäßig dabei ein, trotz der unzweifelhaften Mühe, die ich mir gebe, um wach zu bleiben. Ich schlafe des Nachts genügend lang und ungestört. Für guten Tag damit befehen. Junge Beferin in S.

Frage 9060: Kann eine Hausfrau nicht verlangen, daß ihr Dienstmädchen abends daheim sei? Ich habe zum Zweck einer Kurverordnung einige Wochen vom Hause abwesend zu sein und habe einige Zeit vor meiner Abreise eine Person eingestellt, welche die nötigen Hausgeschäfte zu besorgen und des Nachts die zwei Kinder überwachen sollte. Es wird mir aber geschrieben, daß das Mädchen abends, wenn die Kleinen im Bett sind und mein Mann, der durch Vereinsverpflichtungen beansprucht, auch fort ist, die Kinder einschließt und zu Bekannten gehe, so daß die Kleinen schlaflos wären, wenn irgend etwas passierte. Leider ist mein Mann in dieser Beziehung nicht im mindesten ängstlich, so daß meine Angst und Besorgnis bei ihm kein Verständnis findet. Wie denken sorgliche Hausmütter in diesem Fall? Eine bestammerte Beferin.

Antworten.

Auf Frage 9046: Fertige Ersatzstücke zum Annähren an schadhast genordene Strümpfe fabriziert und liefert die Firma J. J. Künzli & Cie., Mechanische Zwirnerei und Strickerei in Strengebach (Station Zolingen).

Auf Frage 9046: In jedem größeren Erststagesgeschäft wird man Ihnen solche Strümpfstücke, falls sie nicht vorrätig sind, in kurzer Zeit beschaffen.

Fr. M. in S.

Auf Frage 9047: Forellen bleiben nur in bewegtem Wasser lebend. Beim Transport hilft man sich also so gut wie möglich, indem man das Transportfäßchen beständig schüttelt.

Fr. M. in S.

Auf Frage 9048: Aehnliches wird sehr häufig beobachtet, nicht nur vom Seeufer, sondern auch von Orten, die am Rhein oder an der Aare gelegen sind. Handelt es sich um Luftschmüchtigkeit, so ist wenig dagegen zu machen; aber vielleicht scheint es auch am Boden zu liegen, und ich habe Leute gekannt, die dergleichen weggebracht haben, indem sie tüchtige Filzsohlen in den Schuhen trugen.

Fr. M. in S.

Auf Frage 9048: Bei den robusten deutschen Landmädchen, die in die Schweiz hinein kommen, tritt die rasche Zahnverderbnis nicht nur an den am See gelegenen Orten auf, sondern diese Erscheinung ist ganz allgemein und zwar wird sie durch die veränderte Nahrung erklärt: Verfeinerte Speisen, viel mehr Fleisch, anstatt des knochenbildenden harten Schwarzbrottes das stets frisch gebackene, weiche Weißbrot, viel weniger Milch und Hülsenfrüchte — das alles legt den Zähnen zu und mit der Verschlechterung der Zähne geht meistens auch der vermehrte Haarausfall Hand in Hand. Dies zur Nichtstellung. Dann aber muß wirklich die That-sache zugegeben werden, daß die feuchte Seeluft mancher Konstitution gar nicht zuträglich, daß zu Rheumatismus und Gicht Neigende eine Verschlechterung ihres Befindens wahrnehmen, was nur durch das Ausweichen einer andern Gegend gehoben und wieder ins Gleichgewicht gebracht wird. Es ist anzunehmen, daß der Salzgehalt der Meeresluft dem Organismus zuträglich. Wenn Sie für kalte Nahrung sorgen, so wird der kurze Aufenthalt am See Ihnen nicht mehr viel anzuhaben vermögen.

a.

Auf Frage 9049: Ich meinerseits würde einem Jüngling von 16 Jahren noch nicht volle studentische Freiheit gewähren, doch ist man da ganz verschiedener Ansicht. Es gibt solche, die meinen, man könne mit den Jungen gar nicht früh genug in die Fremde, währenddem seriöse Erzieher von großer Erfahrung dafür halten, daß bis zu einer gewissen Urteilsfähigkeit und Befähigung des Charakters der Jüngling in einem wohlgeordneten gemächlichen Heim oder in einem guten Ersatz dafür unter einer durch eine stramme Hausordnung bedingte Zucht und Aufsicht gestellt sein solle. Er müsse insstande sein, Gefahren als solche zu erkennen und Verlockungen bewußt aus dem Wege zu gehen. Nur in dem Fall, wo die Mutter nicht die nötigen Qualitäten besitzt, um die Erziehung eines Knaben dieses Alters zu leiten, da könnte es angezeigt sein, den Jüngling auf eigene Füße zu stellen. Diese Frage müßte also von Fall zu Fall entschieden werden.

b.

Auf Frage 9049: Es ist in zwei, drei und vier Jahren noch vollkommen früh genug. Wohnen Sie in einer Universitätsstadt, so behalten Sie Ihren Sohn im elterlichen Hause bis an einem oder zwei Semestern, die dann wieder von einem letzten Semester zu Hause gefolgt werden müssen. Freilich müssen Sie dem jungen Studenten die Bügel ein wenig lockern und nicht böse werden, wenn er vom Kommerz erst nachts spät heimkommt.

Fr. M. in S.

Auf Frage 9049: Ich dachte, ein Jüngling von 16 Jahren sollte so weit erzogen sein, um ohne Gefahr seinem Studium obliegen zu können, auch getrennt von seiner Mutter. Ein liebevolles Eingehen auf seine Interessen, Verständnis für seine Ideale und etwas Nachsicht für seine Lust nach Freiheit, das sind Dinge, die Ihnen den Sohn auch in der Ferne nahe erhalten werden, und er wird Ihre mütterliche Fürsorge um so mehr schätzen und anerkennen, wenn er einsieht, daß in der Fremde nicht so viel Rücksicht auf seine Person genommen wird, wie es zu Hause den Anschein hat, der Fall zu sein. In einer gebildeten Familie untergebracht, wo sein Thun und Lassen kontrolliert wird und er ein angenehmes, freundliches Heim hat, wird er immerhin noch ebenso gut dran sein als manches junge Mädchen, das in diesen Jahren sein Brot verdienen muß. Bewahren Sie Ihren Sohn davor, ein Mutterhündchen zu werden!

Eine durchaus Unselbstgite.

Auf Frage 9050: Ich bin sonst gar nicht schadenfroher Art, aber ich meine doch, Sie haben eine gewisse Dosis Angst verdient. Wie konnten Sie nur Freude daran haben, etwas anzuschaffen, von dem Sie genau wußten, daß Ihr Gatte nicht damit einverstanden sei! Man sollte doch denken, die Frau würde in solchen nebensächlichen Dingen mit Vergnügen die Wünsche oder die Ansichten ihres Gatten berücksichtigen. Immerhin will ich Ihnen sagen, wie weibliche Schürme zu waschen sind: Wenn nur einzelne Stellen schmutzig sind, so reibe man diese mit gereinigtem Benzol ab und wiederholt das je nach Notwendigkeit. Ist dagegen der ganze Schürm beschmutzt, so spannen Sie den Schürm auf und reiben ihn vermittels einer ganz reinen Bürste mit Wasser ab, in dem rohe geriebene oder geschnittene Kartoffeln überwaschen wurden. Auch Wasser, in welchem weiße Bohnen gekostet wurden, thut gute Dienste. Wenn der Schürm ganz rein ist, wird er mit einem zweiten, reinen Teil dieses Wassers überpült, abgetropft und auf der inneren Seite — aufgeschäumt — sorgfältig überbügelt. — Ein gutes Waschwasser zum Abbürsten ist auch Wasser mit einem Zusatz von Salmiakgeist. z.

Auf Frage 9050: Versuchen Sie es an einem Eckchen des Schürms mit Seidenseife, lauem Wasser und einem weichen Nagelbürschchen; nach der Säuberung muß die Seife kalt weggespült werden. Ist der Schürm nicht zu schmutzig und sind Sie sehr geschickt, so ist es möglich, daß Ihnen die Reinigung gelingt. Fr. M. in B.

Auf Frage 9051: Ich glaube seiner Zeit von einer Firma in Viefal oder Vafel gehört zu haben, die einen Dörren- oder Privatreifen herstellt haben soll. Ich hoffe, daß Sie von einem dieser Orte aus bestimmte Antwort bekommen. G. in M.

Auf Frage 9052: Es ist ein Sinnenerreger, der sich nicht erklären läßt. Ist ein Mädchen sich dieses Anreizes bewußt und läßt ihn da oder dort unter Berücksichtigung spielen, so ist sie eine Kokette, bewußt oder unbewußt. Wenn die Sinne erregt sind, so ist das Urteil mehr oder weniger getrübt und dies wird um so mehr der Fall sein, je idealer, vertrauender und unerfahrener ein Mensch folchem Anreiz gegenübersteht. Ganz dem gleichen Schicksal verfallen auch die phantasiereichsten, idealen und darum gläubig vertrauenden weiblichen Wesen, über deren Mißgriff in der Wahl ruhig Denkende bestimmet den Kopf schütteln. Es ruft diese Erfahrungsthatfache der ersten Frage, ob es wohlgehan sei, den jugendlichen Idealismus sich uneingeschränkt entwickeln und ausleben zu lassen. z.

Auf Frage 9052: Ihre Frage hat auch mir schon wiederholt zu denken gegeben, und ich bin zu dem Schluss gekommen, daß die Männer von heute sich nicht Zeit nehmen, ein Mädchen auch nur einigermaßen kennen zu lernen, bevor sie den Bund fürs Leben schließen. Es werden nur die äußeren Verhältnisse in Betracht gezogen, ob sie nett ist, ob sie es versteht, sich gut zu kleiden, wie viel der Vater verleiht, was man später erwarten kann. Wie wäre es auch anders möglich heute, in dieser Welt des Scheins! „E.“ lernt „Sie“ ja nur auf Ballen kennen, im Konzert oder im Theater, und da meint er, sie sei dann immer so nett, auch in der eigenen Hauslichkeit und läßt sich blenden. Da kommt eben das bescheidene Mädchen hintenab, das hat weder Zeit noch Muße, den Vergnügen nachzugehen, die ganze Woche wird gearbeitet und gepart, denn es gilt, Pflichten zu erfüllen, Geschwister erziehen, helfen, eine frange Mutter zu erhalten. Ist dann vielleicht in der Familie noch irgendwas ein räudiges Schaf, dann ist schon gar keine Aussicht vorhanden, daß eine solche Tochter Gnade finde vor Männern. Sie fürchten sich eben, Pflichten übernehmen oder irgend eine Last tragen helfen zu müssen. Eine brave Tochter wird eben doch nicht, um zu heiraten, die Verpflichtungen, die sie gegen alte Eltern oder jüngere Geschwister hat, an den Nagel hängen, und die Männer (!?) scheuen sich davor. Sie sind kurzschichtig, denn sonst müßten sie wissen, daß eine bescheidene Tochter, die es versteht, von ihrem Verdienst noch für andere zu erkräftigen, keine schlechte Haushälterin ist, und daß trotz allem ihres Gatten Wohl und Interesse wiederum ihre erste Sorge sein würde. Darum möchte ich allen Mädchen eindringlich zureden, alles zu wagen und sich ein ernstliches Streben nicht verbieten zu lassen, um selbständig zu werden, um nicht von engherzigen, kleinkindlichen Männern abhängig zu sein. z.

Auf Frage 9052: Nach meinen eigenen Erfahrungen zu schließen, werden gerade solche Mädchen, von denen wir uns im Stillen sagen müssen: „Gäbe die aber ein liebes Hausmütterchen ab“, so leicht übersehen, weil sie in ihrer Bescheidenheit so gar nicht suchen, sich hervorzutun, dem kleinen Weibchen gleich, das im Verborgenen blüht.“ Sehr oft auch sind solche Mädchen innerlich viel zu gereift, sie würden sich mit keinem andern als einem vollen innern Blick begnügen, d. h. beglückt zu werden ist ihnen nicht Hauptsache, wohl aber das „Beglückt“ — während jene Launen ein Brillantfeuer um sich zu verprühen wissen, welches ungemein anziehend wirkt, ganz besonders für Fernstehende. Woran es überhaupt liegt, daß den Männern mit ganz wenig Ausnahmen meist nicht vergönnt ist, Kalmt von edelm Gold zu unterscheiden, habe auch ich mich schon oft gefragt: es wird wohl im Zusammenhang stehen mit der Thatfache, daß wir viel scharfer beobachten können als die Männer und unser Instinkt ungleich scharfer ausgebildet ist von Mutter Natur, obgleich die „Herren der Schöpfung“ so schnell bereit sind, uns jegliche Logik abzusprechen. Solange's in unserm lieben Schweizerlandchen immer noch „heben und eine rote“ auf einen Jüngling trifft, wird halt die Konkurrenz auch auf diesem Gebiet ver-

derblich wirken und wird wohl noch mancher zu spät erst einsehen, daß er das „Weibchen am Wege“ übersehen und sich dafür eine Distel erkort. S. D.

Auf Frage 9052: Es mögen hierfür vielerlei Ursachen vorliegen; man sieht den Menschen nicht ins Herz, und so mögen allerlei Neugierigkeiten den Ausschlag geben. Wer im Verkehr mit Männern zu wenig Zurückhaltung zeigt, steht sich ebenso sehr im Wege wie das Mädchen, das allzu spröde ist; um die richtige Mittelstraße einzuhalten, braucht es eine gewisse Feinfühligkeit, die eigene Eigenschaften versteht. Es bleibt dabei immer eine Art Glücksspiel. Keine Zufälligkeiten geben oft den Ausschlag. Fr. M. in B.

Auf Frage 9053: Dies ist wohl mehr eine Scherzfrage. Man kann Kirichen, Heidelbeeren, Aprikosen z. ohne Wasser, Salz, Zucker oder Einfiedeln ganz leicht über den Winter aufbewahren, wenn man sie dürrt. Uebrigens halten grobe Gemüse (z. B. weiße Rüben) sich auch, wenn man sie in trockenen Sand eintrübt, und bei gefunden Kartoffeln ist sogar dieses nicht notwendig. Fr. M. in B.

Auf Frage 9053: Von einer Bekannten hörte ich, daß sie Bohnen, Erbsen, Zuckerschoten, Spargeln und dergleichen, ebenso Kirichen, Heidelbeeren und noch andere Beerenarten ohne Wasser, Salz oder Zuckerzusatz über den Winter in Flaschen aufbewahrt und zwar immer mit dem besten Erfolg. Sie sammelt eine ihr passende Menge von Gemüse oder Früchten und zwar an einem hellen, sommerwarmen Tag, wäscht die Gemüse mit einem reinen, weichen Tuch ab, schneidet sie mit reinem Messer zu passenden, schmalen Stücken und schichtet sie in ganz reine Einmachgläser, so viel als immer hineingeht, doch ohne die Gemüse zu drücken oder mit einem Gerät im Glas zu klopfen. Am besten setzt der Inhalt sich durch gleichmäßiges Aufklopfen der Flasche auf die Hand. Jede gründlich gefüllte Flasche soll sofort mit einem neuen, gut passenden, in flüssiges Paraffin getauchten Korkstopfen verschlossen werden. Mit etwas Heu umwickelt, werden die Flaschen so in einen Kessel gestellt, daß keine Flasche die andere berührt. Der Kessel wird sodann mit kaltem Wasser so weit gefüllt, daß es bis an den Hals der Gläser reicht. Das zum Sieden gebrachte Wasser muß eine Viertelstunde lang am Kochen erhalten bleiben. Nach dem Köchen des Wassers läßt man das Wasser so weit abkühlen, daß man gut die Hand darin halten kann. Die Gläser werden herausgenommen und mit Rech verpicht und in einem kühlen Keller in Sand geschichtet. Der Inhalt der Gläser soll sich ganz tabellos halten. Fr. M. in B.

Auf Frage 9054: Das Sterilisieren kann, theoretisch gesprochen, gar nicht fehlen; wo es doch heißt, liegt irgend ein kleines Uebelchen zu Grunde. Vielfach eine kleine Unebenheit im Glas, wodurch Luft eintreten kann, oder auch schon eine angefangene Gärung beim Einkauf der Gemüse. Wir stellen während der ersten 14 Tage die Gläser auf den Kopf, um zu sehen, ob das eine oder andere schmeißt. Wo das Sterilisieren so vielen Mergern verursacht, sollte man es lieber ganz sein lassen; man kann auch ohne das selbst leben. Fr. M. in B.

Auf Frage 9055: Nach meiner Meinung liegt dieser Sache doch nichts anderes als die Gewohnheit zu Grunde. Sie sind seit Ihrer Kindheit an höhere Stufen gewöhnt, und eine längere Gewohnheit wird Sie mit den niedrigen Stufen verführen. Fr. M. in B.

Auf Frage 9056: Ein Faktum, das nicht in allen Fällen den gleichen Dienst wie eine handschriftliche Unterschrift; aber vielleicht wird die Unterschrift durch ein Faktum ersetzt, also bei weniger wichtigen Schriftstücken, in neuester Zeit aber sogar bei Wertpapieren (Obligationen, Banknoten), wenn die große Masse der zu gebenden Unterschriften dem Unterscheidenden allzu lästig sein würde. Fr. M. in B.

Genilleton.

Die Kleine.

Ein schlichtes Lebensbild aus vergangenen Zeiten.

(Fortsetzung.)

Für die noch schulpflichtige, sowie für die reifere Jugend besaß die „Kleine“ eine ganz besondere Anziehungskraft, welche in einer reichhaltigen Leihbibliothek mit hauptsächlich guten Jugendbüchern bestand. Da stiegen oder polterten denn gar oft Mädchen und Knaben die Treppe hinauf, klopfen erst an der Türe und traten dann bescheiden in die heimliche Stube. Kam eines der Kinder nur so ungestüm dahergerannt, ohne anzuklopfen und ohne erst die Schuhe abzuwaschen, poplaufend, das bekam einen gehörigen Verweis, denn Anstand und Höflichkeit wollte sie gewahrt wissen, die Jungfer Lisette! Meist saß sie auf ihrem Fensterbrett am Arbeitsstischchen; vor dem Fenster blühten Geranium und Fuchsia und ein Monatsrosenstock, der ihre besondere Freude ausmachte, und über dem Tischchen hing an der Zimmerdecke ein Käfig, in welchem ein Kanarienvogelchen seine hellen Lieder sang. Es war so gemütlich und nett bei der „Kleinen“, aber das Schönste war doch der

alte Bücherschrank, wo die Bücher schön geordnet in Reih und Glied auf den Regalen standen, durch einen bunten Kattinvorhang vor Staub und profanen Blicken geschützt. Da durfte aber niemand dran rühren; sie stieg vom Fensterbrett herunter, suchte denen, die ein Buch leihen wollten, selbst etwas aus und duldete keinen Widerspruch. Solche Kinder, die zu oft kamen, wies sie zurück: „Macht zuerst Eure Schulaufgaben recht und helft der Mutter, dann bekommt Ihr das nächste Mal ein um so schöneres Buch.“

An Regentagen, an denen die gebrechliche alte Jungfer nicht ausgehen konnte, oder abends, erhielt sie oft Besuch von ihren Bekannten. Die alte Stube sah besonders bei Lampenschein gar traumlich aus und behaglich thronte die „Kleine“ auf ihrem zitronengelben Diwan, der ihr ganzer Stolz war, und strickte. Selten sah man sie müßig, ihr Geist war zu reg, ihr Sinn zu geschäftig; sie strickte mit ihren verkrüppelten Fingern allerlei nützliche Sachen für Groß und Klein in ihrem Bekanntenkreise und auch für manche arme Mutter Jacken oder Strümpfen für ihr Kind. War sie allein, so ließ sie sich zu ihrer Arbeit gern vorlesen und war immer auf dem Laufenden von dem, was die neueste Literatur für die Frauenwelt produzierte. Mit Vorliebe las sie die historischen Romane von Louise Mühlbach und die Novellen der schwedischen Schriftstellerin Marie Sophie Schwarz und anderes. Ihre Bibliothek vergrößerte sie nach und nach, auch die damals neu erschienenen gemütlichen Geschichten von Ottilie Wildermuth schaffte sie an und diese waren immer am meisten begehrt. Ungeachtet ihres regen Verkehrs mit ihren städtischen Bekannten fühlte sich die lebhaft kleine Jungfer doch nicht an die Scholle gebunden; auch in ihrer Mißgestalt sah sie kein Hindernis — jeden Sommer machte sie bei Verwandten in einer entfernteren größeren Stadt einen mehrwöchentlichen Besuch und wußte nach ihrer Rückkehr allerlei zu erzählen, sowie die Zu-vorkommenheit, mit der man sie überall behandelte, rühmlichst anzuerkennen. Höflichkeit und Entgegenkommen nahm sie gern an, nur kein Mitleid.

Auch in die Umgebung der Stadt unternahm sie Spaziergänge, bei größeren Ausflügen bediente sie sich ihres Fahrrads. Einmal sogar wagte sie einen Aufstieg auf den Hunnenberg, den sie aber „zu Fuß“, das heißt an den Krücken, machen mußte. Oben auf der Höhe saßen in der hübschen, aussichtsreichen Gartenwirtschaft verschiedene Gäste beim frühlichen Abendtrunk beisammen, darunter auch der damalige Bürgermeister mit Familie. — „Ei, ei, Jungfer Lisette, wie kommen denn Sie da herauf?“ rief der joviale Herr der Näherscheidenden entgegen. Schlagfertig wie immer erwiderte die „Kleine“: „Wie ich da heraufkam? Ganz leicht und gut, nämlich in einem Luftballon, welcher von der Belagerung von Paris übrig geblieben ist!“ Lachen und jubelnder Beifall folgte dieser witzigen Erklärung, und die angeblühete Luftschifferin wurde eingeladen, auf die glückliche Fahrt ein Glas Wein mitzutrinken. Aber nicht nur humoristisch und unterhaltend war die von der Natur äußerlich so stiefmütterlich ausgestattete kleine Jungfer, sondern auch energisch und thatkräftig, denn sie verwaltete das abwesenden Verwandten gehörende Haus, in dem sie wohnte, besorgte alles aufs beste, wachte über Ruhe und Ordnung und duldete keinerlei Ungehörigkeit. Die Hausbewohner fügten sich willig, da die kleine Hauswirtin ihnen auch manche Gefälligkeit erwies und ihnen beistand, wo es nötig war. Sogar für die Hausaufgaben war stets ein Milchschüsselchen bereit. Und wie gerne hatte sie die Kinder! Nur that es ihr weh, wenn sich etwa eines vor ihr fürchtete, was aber sonderbarerweise selten vorkam, obgleich Jungfer Lisette entsprechend ihren etwas männlich großen Gesichtszügen eine ziemlich rauhe Stimme hatte, welche die Kleinen jedoch überhörten, wenn sie alle die lustigen Verslein her sagte oder sang. Manche geplagte Mutter im Hause oder in der Gasse war froh, ihr Kind für ein Weibchen der Jungfer Lisette überlassen zu dürfen; es war dort sicher und gut behütet. Ein kleiner Junge einer der Mietsfamilien war ihr besonderer Lieb-

lung, und sie, die selber nicht laufen konnte und ihr Leben lang an Krücken gehen mußte, lehrte den kleinen Hans die ersten Schritte thun; sie ging im Zimmer hin und her und kommandierte: „Halt Dich fest an meinem Rock, eins, zwei!“ und der kleine Hans trottete mutig hinterher und lernte das Gehen. (Schluß folgt.)

Jemisseton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

Eva senkte und stellte sich zum Fenster an Jeans Seite. Er betrachtete sie besorgt.

„Auch Sie sind blaß, kleine Prinzessin,“ sagte er, indem er seine Besorgnis hinter einem scherzhaften Ton zu verbergen suchte. „Arbeiten Sie vielleicht auch an einem Bude?“

Seine Stimme zitterte bei diesen Worten. Ohne die Augen zu erheben, entgegnete sie:

„Ich weiß nicht, was ich habe. Ich bin so müde! Ich wollte immer schlafen, schlafen und an nichts denken. Oder weit, weit weggehen, in ein Kloster, das irgendwo am Ufer des Meeres gelegen ist... Nichts als den blauen Himmel sehen... und rings um mich die weißgekleideten, stillen Schwestern mit ihrem Seelenfrieden... und in der Kapelle den feierlichen Gottesdienst mit seinen traurigen Choralen und ich würde weinen unter meinem weißen Schleier. So lange würde ich weinen, bis sich in mein Herz jene Ruhe senken würde, die die stolzen, weißen Lilien zu atmen scheinen, die Ruhe, die Frieden und Vergessen bedeutet...“

Ihre Lippen zitterten. Sie schwieg und blickte welch verloren vor sich hin. Thränen perlten in ihren Augen.

Er neigte sein Antlitz zu ihr, so daß seine Lippen fast wie zum Kusse ihre Wangen berührten und flüsterte:

„Und wenn ich käme, Sie von dort zu holen, würden Sie mich von sich weisen?“

„Nein,“ entgegnete sie leise, „ich könnte es nicht... Man müßte alle Gitter schließen und mich verbergen!“ Sie betrachtete traurig ihre abgemagerten Hände. Dann fuhr sie fort:

„Und doch! Ich glaube, daß ich Kraft genug finden würde, alle Tore und Mauern zu brechen... Jean! Selbst wenn ich eine jener weißen Lilien wäre, die da draußen fest im Boden wurzeln, ich glaube, ich müßte Ihrer Stimme folgen... Aber die andern... die ganze Welt... Ah, ich verabscheue das Leben... Wenn Sie wüßten!... Ich fühle mich traurig, so traurig, daß ich schlafen gehen möchte, dorthin, wo Mama schläft...“

Er nahm ihren Arm und drückte ihn heftig. „Schweigen Sie... ich verbiete Ihnen, so zu sprechen...“ Eva... Sie quälten mich...“

Sie erhob ihre Augen, ihre Blicke begegneten sich, zugleich streiften sich ihre Hände. Da schritt er plötzlich aus dem Zimmer. Sie blieb gesenkten Hauptes allein zurück. Ihr Herz schlug mächtig. Was war's, dieses neue Leben, das sie in sich erwachen gefühlt? Wie betäubt schloß sie die Augen. Eine andere Eva war mit einem Male entstanden. Eine leidenschaftliche, von heftigen Empfindungen bewegte Eva...

Angstvoll suchte sie sich das Bild ihrer Mutter in den Sinn zurückzurufen, wie um sich in seinen Schutz zu begeben. Aber der geliebte Schatten zerflatterte in einem Nebel. Und nur das Feuer des Blickes fühlte sie in sich auflodern, der vorhin auf ihr geruht...

XIX.

„Wie, ganz allein hier? Ich komme von Ihnen. Ich wollte wissen, wie Sie sich befinden. Man sieht Sie ja gar nicht mehr.“

Er sprach mit Verlegenheit, ohne sich ihr zu nähern und ihr die Hand zu drücken. Sie wagte kaum die Augen zu ihm zu erheben, aus Furcht,

wieder von jener Verwirrung befallen zu werden, die sie seit der Stunde, da sie ihn zuletzt gesehen, Tag und Nacht nicht verließ.

Sie lächelte traurig und sagte:

„Ich bin nicht ausgegangen, ich war so müde...“

Er setzte sich ihr zur Seite auf den moosbewachsenen Felsblock. Vor ihnen erhob sich ein großes Kreuzförmig am Rande des schmalen, von gelben Gräsern umjäumten Strandweges und weiter drinnen breitete sich die See aus, die fern am Horizonte mit dem fast weißen Himmel nahezu verschwamm, so daß man die Grenzlinie zwischen Meer und Wolken kaum zu unterscheiden vermochte.

Trüben Blickes betrachtete er die Blässe des jungen Mädchens, die blauen Ränder um ihre Augen. Dann fragte er leise:

„Leiden Sie?“

Sie senkte den Blick noch tiefer, so daß ihre großen Wimpern ihr fast die Wangen beschatteten und entgegnete:

„Ich bin nicht krank; nur ein wenig nervös...“

Es ist nichts... Doktor Dalanne hat es mir vorhergesagt; er wollte mich verhindern, mit Ihnen zu reisen... er findet, daß mir die Luft hier nicht wohlthut...“

„Das hat er Ihnen gesagt? Wann?“

Eine jähe Röte bedeckte ihr Antlitz.

„Neulich. Als ich ihm die Mitteilung von meinem Bruche mit Pierre machte...“

Jean legte die Hand auf die Stirne und versank in trübes Nachdenken. Sie riß einen Büschel Klaffrosen, die am Felsen wucherten, ab, und zerpflückte sie mechanisch.

Ueber ihren Häuptern begann sich ein Sturm aufzunutzen. Ein starker, schneidender Wind hatte sich erhoben und trieb dichtes, graues Gewölke vor sich her. Der vor kurzem noch so helle Horizont ward von einem fahlen gelben Lichte überflutet, das sich allmählig in ein dämmeriges Dunkel verwandelte. Die Wolkenwand schob sich höher hinauf und verdichtete sich immer mehr und mehr. Nur durch einen schmalen Riß brach noch ein Sonnenstrahl und vergoldete ein altes Gemäuer auf einem der felsigen Hügel diesseits der Strandstraße, das unter dem schwarzem Himmel in seiner hellen Beleuchtung sich gespenstisch ausnahm.

Die Beiden saßen stumm nebeneinander und betrachteten kaum die Wandlung, die sich so rasch vollzog. Nach einer Weile nahm Jean das Wort.

„Wenn Sie so leidend sind,“ sagte er, „so werden Sie wohl bald abreisen...“

Den Blick träumerisch in die Ferne gerichtet, entgegnete sie wehmütig:

„Abreisen, wohin? Nein, ich liebe dieses Götterland, es ist so schön. Betrachten Sie nur diesen düstern Himmel, diese phantastisch aneinandergehaufenen Wolken, diese kolossalen Felsblöcke, die wie von der Hand eines Riesen umhergestreut daliegen. Und dieser Sonnenstrahl, der sich einen Weg durch das Gewölke gebahnt hat und nun so milde wie das Lächeln einer Frau, die viel gelitten hat, herabscheint. Ist das nicht herrlich?...“

Er erwiderte nichts. Hatte er ihre Worte überhaupt vernommen? Dann sagte er plötzlich rauch:

„Sie träumen zu viel, Eva! Ich wollte, Sie wären mehr mit realeren Dingen beschäftigt. Zeichnen Sie, stiden Sie, was weiß ich? Aber verlieren Sie sich nicht so ins Blaue. Das quält Sie...“

Um Evas Lippen erschien ein schmerzlicher Zug. „Wenn Sie es wünschen...“ sagte sie hinter.

„Ich will zeichnen, Martha ähnlich zu werden...“

„Vielleicht wird es mir gelingen...“

„Sie verstehen mich nicht! Ich finde Sie traurig, beinahe krank. Ich rate Ihnen, dagegen anzukämpfen und Sie antworten mir auf diese Weise!“

Sie senkte still das Haupt und blickte vor sich hin.

„Jean!“ wurde da plötzlich Marthas Stimme vernehmbar. Die junge Frau war eilends herbeigelaufen und streckte ihrem Gatten mit erfreuter Miene ein Schreiben entgegen.

„Da lies diesen Brief,“ sagte sie. „Meine Schwester schreibt mir, daß sie uns großen würde, wenn wir nicht wenigstens acht Tage auf ihrem Schloße in Dinard zubringen wollen. Du weißt, daß sie dort ein großes Fest veranstaltet. Und ich

hätte große Lust, daran teilzunehmen. Auch für Dich, für Deine Verbindungen würde es gut sein. Wir vergraben uns zu sehr. Eva kann mit uns gehen, Blande würde sich sehr freuen. Für sie wird es gleichfalls eine Wohlthat sein, wenn sie einmal unter Leute kommt, sie, wie müde und abgesehen sie aussieht...“

„Eva wird nicht mitgehen!“ entgegnete er schneidend. „Die Gesellschaft der Freunde Deiner Schwester paßt nicht für sie. Auch ich gehe nicht. Auch mir mißfällt die Umgebung. Aber Du bist frei. Gehe, geh' doch hin. Seit einiger Zeit bebagt es Dir hier nicht. Ich halte Dich nicht. Meine Arbeit wird besser von statten gehen, wenn ich allein bin, wenn ich Deine ewigen Klagen nicht anhören muß!“

Martha biß sich geärgert die Lippen und entgegnete, gereizt durch den Ton ihres Gatten:

„Gewiß, ich werde der Einladung Folge leisten. Thue Du, was Du willst. Ich hab's satt! Ich werde mich nicht mit der ganzen Welt um Deiner schlechten Laune willen zer schlagen. Eva kommt mit mir...“

Eva eröbete.

„Nein,“ protestierte sie sanft. „Du weißt ganz gut, daß ich an dem gesellschaftlichen Leben keinen Gefallen mehr finde. Ich bleibe. Aber auch Du bleibst, nicht wahr, das war nicht Dein Ernst...“

Sie sah sie unruhig, fast stehend an.

„Du irrst Dich, Kleine, ich verlasse dieses Nest. Schon lange genug schliefte ich mich ab wie in einem Kloster. Diesmal thue ich, was mir gut dünkt. Morgen wird abgereist!“

Sie warf Jean einen beinahe haßerfüllten Blick zu und entfernte sich. Nach einigen Schritten hielt sie an, wandte den Kopf zurück und rief:

„Eva, Du kannst Deine Maßregeln wie bisher mit Jean einnehmen. Die beiden Entfiedler werden sich so wenigstens gegenseitig Gesellschaft leisten.“

„Ich danke Dir,“ entgegnete Eva kühl. „Ich werde von Zeit zu Zeit von Deiner Aufforderung Gebrauch machen, übrigens verfolgt mich Anette mit allem, was ich brauche...“

Dann haben Sie ihr nach, bis sie verschwand.

„Jean,“ sagte Eva nach einer Weile — „ich glaube, Sie thun nicht gut daran, diese Intimität Marthas mit dem Tollkops Blande zu dulden.“

Er zuckte die Achseln.

„Im Anfange habe ich mich widerlegt, bis ich dann die Beobachtung machte, daß Martha hinter meinem Rücken mit ihrer Schwester verkehrt. Sie hat die kühnsten Ausreden erfunden, um ihre Vertraulichkeit zu bemänteln. Na, da wollte ich ihr denn die Mühe sparen... Uebrigens bin ich ein sehr griesgrämiger Gesellschafter für sie. Wir verstehen uns so wenig. Möge sie sich amüsieren, so viel sie will... ich werde sie nicht hindern...“

Er senkte.

Eva schüttelte den Kopf. Sie gedachte der Veränderung, die mit dieser ebend so sanften Frau vor sich gegangen war. Dieser feindliche, heimtückische Blick, mit dem sie ihren Gatten betrachtete, sie, die anfangs so sanft und ergeben gewesen war! Siderlich, Jean vertraute ihr zu sehr... Er ist so arglos, so redlich, so gut...“

Sie näherte sich ihm und sah ihn zärtlich an.

„Jean!“ sagte sie. „Ich werde nicht mehr in den Felsen träumen. Ich werde für Sie arbeiten, musizieren, alles, was Sie wünschen. Ich werde alles aufbieten, damit Sie sich nicht zu sehr langweilen...“

Woll Bewegung ergriff er ihre Hand.

„Ich mich langweilen, mit Ihnen! Sehen Sie sich diesen alten morschen Felsblock an. Die Blumen hatten Mitleid mit ihm, sie haben ihn umrankt und umponnen, sie verschönern ihn und verbergen sein grümlisches Grau. Sie sind meine Blume. Sie, Sie allein tragen ein Lächeln in mein armes Leben, Sie sind der Sonnenstrahl, der mein Dasein erhellt. Wenn Sie wüßten...“

Und die unendliche Traurigkeit, die ihn erdrückte, sprach aus dem Blicke, mit dem er ihr erglühendes Antlitz betrachtete. (Fortf. folgt.)

VELMA

CHOCOLAT

FONDANT.
LEICHT
SCHMELZEND.

UNÜBERTROFFEN.

SUCHARD

SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT

MILKA

VOLL-RAHM

CHOCOLADE.

REINE

SCHWEIZERMILCH,

CACAO UND ZUCKER.

Briefkasten der Redaktion.

Frau S. J. Es ist eine Erfahrungstatsache, daß das Einatmen eines bestimmten Geruches empfindlichen Personen gesundheitlichen Schaden bringen kann, während andere davon nicht im mindesten belästigt werden. Man soll zwar den Versuch machen, sich an das Unangenehme zu gewöhnen. Bleiben aber die Störungen beständig bestehen, oder verschärfen sie sich mit der Zeit noch, so ist die betreffende Arbeit oder der Aufenthalt in dem mit dem Geruch zusammenhängenden Lokal zu meiden. Es ist zum Beispiel durchaus keine vereinzelte Erscheinung, daß das Schreiben mit Sektographentinte dem Schreibenden heftige Zahn- und Kopfschmerzen verursacht und daß diese sehr unangenehmen Schmerzen sich sofort heben, wenn die Arbeit unterlassen wird. Auch das Schreiben mit Kopiertinte ruft bei Manchen ähnliche Erscheinungen, währenddem das Schreiben mit gewöhnlicher Tinte tagelang ununterbrochen betrieben werden kann. Weil Sie selber solchen Einflüssen gar nicht zugänglich sind, so dürfen Sie nicht kurzerhand behaupten, es sei alles nur Einbildung, denn das setzt Sie in ein schiefes Licht und Anderen geschieht damit ein Unrecht.

H. B. B. Sie haben wohl schon selbst die Erfahrung gemacht, daß es Menschen gibt, die von Natur aus dazu veranlagt scheinen, mit großer Leichtigkeit ein Geheimnis für sich zu bewahren, währenddem es anderen völlige Qualen verursacht etwas für sich be-

halten zu müssen, was andere nicht wissen sollen. Zu der letzteren Kategorie gehören fast ausnahmslos die Kinder. Es schließt daher ein Stillschweigen in sich, Kinder in Geheimnisse einzuwöhnen, ihnen Geheimnisse auf die Seele zu binden. Als Mutter müssen Sie das Letztere nicht aus den Augen lassen. Wenn es gilt einer lieben Person für kurze Zeit eine freudige Ueberraschung zu verschweigen, so mag das kindliche Diskretionsvermögen, die dabei nötige Selbstbeherrschung immerhin etwas auf die Probe gestellt werden, das kann nicht schaden, aber verhängnisvoll und unverantwortlich ist es, eine junge Seele mit einem Geheimnis düstere Art zu belastigen. Es ist ja sehr leicht zu verstehen, wenn eine arme, vom Schicksal geprüfte Mutter bei ihrem in lebensschafflicher Liebe ihr zugehörten ältesten Kinde Verständnis und Mitgefühl sucht, wenn es sie erleichtert, eine Mitwitzerin und Mithüterin dessen zu haben, was sie allein verarbeiten und verschweigen sollte; doch darf nicht das Kind hierzu ausersparen sein, dessen Geist noch nicht so entwickelt, dessen Charakter noch nicht so gefestigt ist, um ohne Schaden an seinem Gemüt mit der Durchführung einer solchen, seiner kindlichen Natur entgegenstehenden Aufgabe belastet werden zu dürfen. Was nun aber in Ihrem Fall die Sache noch ungebührlich erschwert, das ist der Umstand, daß es gilt, ein vom Vater begangenes Unrecht zu verschweigen und daß dieses Verschweigen eine feste verweigerungsbedingte Angst vor einer möglichen Entdeckung in sich schließt. Wenn Ihnen selbst die Kraft mangelt, im Schweigen weiter zu beharren, so wenden Sie sich an eine gereifte Vertrauensperson,

die nicht nur mit Ihnen tragen, sondern gegebenenfalls Ihnen auch mit Rat an die Hand gehen kann.

Frau E. C. in B. Schokolade gilt schon längst nicht mehr als Luxusartikel und der Kakao ist zum regulären Frühstückartikel geworden. Daran wird Ihre persönliche Meinung kaum etwas ändern können. Sicher ist indes, daß ein großer Teller voll gutgekochter dicke Haferluppe mit geriebenem Käse und einer Tasse Milch oder ein großes Stück Haferluchen nebst reichlich Milch für Jung und Alt ein vorzügliches Morgenessen bildet. Um dem durch Nachmachen etwas mitgenommenen Mitternachts den Wegfall des gewohnten belebenden Morgentrunkes weniger fühlbar zu machen, könnte dem Teller Morgensuppe etwas Liebig's Fleischextrakt beigegeben werden. Im Uebrigen ist eine gewalttätige und plötzliche Veränderung in der Ernährung immer riskiert; ein behutsam und milderes Vorgehen hätte voraussichtlich besseren Erfolg und würde mehr dem Frieden dienen.

Freue Leserin in A. Es hat sich noch immer verlohnt, bescheiden und zurückgezogen zu leben, wenn man vor dem mißlichen Zustand bewahrt bleiben will, in den Bereich von Spekulationsobjekten gezogen zu werden. Glücklicherweise in dieser Beziehung zu den Unangefochtenen gehören.

GALACTINA Das vortreffliche Kindermehl
ist Fleisch, Blut und Knochen bildend. [4069]

Man achte genau auf den Namen.

TOLA (Seife)
Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm, überall vorrätig. Preis 40 Cts. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax. [4068]

Der Cachet und die Eleganz einer Frau sind nicht nur an der Art und Weise ihrer Kleidung kenntlich, sondern auch an den von ihr benutzten Parfüms. Falls sie sich des in der ganzen Welt ohne Rivalen dastehenden **Crème Simon** bedient, ist ihr der Ruf höchster Eleganz gesichert. Das **Poudre de riz** mit Veilchen oder Heliotropduft, vervollständigt die wunderbaren Wirkungen des **Crème Simon**. (H 9208 X) [3886]

Eine Person gesetzten Alters, welche sämtlichen Hausgeschäften vorstehen und gut kochen kann, sucht Stelle als Haushälterin bei solidem besserem Herrn, oder Vertrauensstelle in einer Anstalt. Dauernde Stelle bevorzugt. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre 4271 an die Expedition. [4271]

Frauen und Töchter, die einer Luftveränderung zur gründlichen Erholung bedürfen, finden hierzu Gelegenheit unter der gewissenhaften und sachkundigen leiblichen und geistigen Pflege einer gebildeten Hausmutter in einem komfortablen, freundlichen Heim. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre E 4269. [4269]

Ein junges, gesundes Mädchen, das unter der persönlichen Anleitung der tüchtig mithelfenden Hausfrau sich in den Hausarbeiten ausbilden und einfach bürgerlich kochen lernen will, findet bei Familienanschluss gute Stelle am Zürichsee. Offerten unter Chiffre L 4268 befördert die Expedition. [4268]

Haushälterin gebildete

auf 1. Mai oder früher zu älterem Ehepaar in eigener Villa in Zürich gesucht, behufs selbstständiger Führung des Hauswesens mit Stubenmädchen und Köchin unter ihr. Gründliche Kenntnis der herrschaftlichen Küche und aller Hausgeschäfte, gute Gesundheit und beste Empfehlungen erforderlich. Für passende Persönlichkeiten liberale Bedingungen. Selbstgeschriebene Offerten adressiert: Brieffach 11313 Hauptpost Zürich. [4262]

Gesucht:

Tüchtiges Mädchen oder Frau in guten Landgasthof für die Küche neben dem Chef. Eintritt nach Belieben. Offerten gefl. an die Exped. ds. Bl. unter Chiffre 4259. [4259]

Besorgte Eltern oder Vormünder, die für eine nervenkranken Tochter oder Frau ein in jeder Beziehung zweckmässiges Unterkommen suchen, kann eine sehr gute Gelegenheit mitgeteilt werden bei einer lebenserfahrenen, gebildeten, in Behandlung und Pflege solcher Patienten sehr tüchtigen Frau. Beste Referenzen. Gefl. Anfragen unter Chiffre L 4155 befördert die Expedition. [4155]

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [4049]

In jeder Coniserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
Die von Kennern bevorzugte Marke. [4001]

Dr. WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG
Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe Fr. 1.30
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht „ 2. —
Mit Jodeisen, gegen Skrophulose, bester Leberthranersatz „ 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache Kinder „ 1.40
Mit Cascara, reizloses Abführmittel für Kinder und Erwachsene „ 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder „ 1.40
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75
Dr. Wander's Malzucker und Malzbombons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND für KRANKE und GESUNDE
OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien.
BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE [3872]
Knaben-Institut & Handelsschule
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
Gegründet 1859. [3892]

Eine Tochter aus guter Familie sucht Stelle in ebensolcher Familie zur Besorgung von Kindern, zur Mithilfe in leichteren Hausgeschäften oder in einem sauberen Ladengeschäfte. Beste Empfehlungen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre M 4174 befördert die Expedition. [4174]

Eine in der Küche und in sämtlichen Hausarbeiten tüchtige Person von voller Vertrauenswürdigkeit sucht Stelle in ein gutes Haus, zur selbstständigen Besorgung des Hauswesens oder als Haushälterin. Da die Suchende auch in der Krankenpflege erfahren ist und aushilfsweise in einer Klinik Wärterindienste versah, würde sie auch wieder eine solche Stelle annehmen. Ausgeschlossen ist ein landwirtschaftlicher Betrieb und eine kinderreiche Familie. Offerten unter Chiffre 4230 befördert die Exp. [4230]

Eine bewährte Krankenpflegerin, die sich vom öffentlichen Dienst zurückgezogen hat, möchte ein Kind oder eine erholungs- und teilweise pflegebedürftige weibliche Person in ihr Heim aufnehmen zu bescheidenem Pensionspreis, um doch für jemand sich sorgen, ihrem Herzen Gönne leisten zu können. Das Domizil befindet sich in einer sehr schönen Gegend, die als Luftkurort bestens bekannt ist. Es kann mit besten Empfehlungen gedient werden. Gefl. Offerten unter Chiffre „Herzenssache“ 4157 befördert die Exped. [4157]

Ein tüchtiges, arbeitsfreudiges Mädchen, das bis jetzt in einem einfachen Haushalt zur Zufriedenheit gedient hat und sich zu einer bessern Stellung emporarbeiten will, findet Engagement in einem guten Herrschaftshaus, wo sie bei Geschick und Lust zum Kochen sich auf diesem Gebiet vervollkommen kann. Guter Lohn und gute Behandlung. Anfragen unter Chiffre GB 4062 befördert die Expedition. [4062]

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte
Uhren, Gold- & Silber - Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LÜZERN
27 bei der Hofkirche. [3889]

Neues vom Büchermarkt.

Der gute Ton für Damen. Eine Anleitung, sich in den verschiedensten Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als wohlgezogene gebildete Dame zu betragen. Von Malvine von Steinau. Sechste, vollkommen umgearbeitete Auflage. 11 Bogen. Oktav. Geh. Mk. 1.20, gebd. Mk. 2.25. A. Partlebens Verlag in Wien und Leipzig.

Selbst die starren Normen der Rechtswissenschaften unterliegen einer steten Entwicklung, welche sie den Anforderungen des rasch flutenden Lebens näher bringt und anpaßt. In noch viel höherem Maße trifft dies begreiflicherweise bei den vom Gebrauch aufgestellten Gesetzen des gesellschaftlichen Verkehrs zu, die den wechselnden Anschauungen des Tages unterworfen sind und auch von den sozialen Strömungen unserer Zeit vielfach berührt werden. Abgesehen von allgemeinen Grundsätzen, die immer und überall „guter Ton“ bleiben werden, ändern sich die Formen der gesellschaftlichen Sitte jetzt viel rascher als in früheren Zeiten. Auch darin lag ein Anlaß zur Vorbereitung einer sechsten Auflage des vorliegenden Werkes, der an sich schon durch die große Beliebtheit und eifrige Nach-

Nerventrägen Damen, die einer besondern Pflege und Ueberwachung bedürftig sind, wird Aufnahme in einer passenden Familie angeboten. Alles Nähere wird mitgeteilt auf ges. Anfragen unter Chiffre 4270.

frage, dessen es sich erfreute, gegeben war. Um ein Bild der jetzt herrschenden gesellschaftlichen Sitte zu geben, war eine vollkommene Umarbeitung nötig, welche mit dem Wunsche dem Damenpublikum empfohlen wird, sie möge sich wie die vorausgegangenen Ausgaben als verlässlicher Begleiter im wichtigen Bereich des „guten Tones“ bewähren.

Die Nervosität, die Modekrankheit unserer Zeit, ihre Ursachen, die Selbstvergiftung und ihre Heilung durch ein erprobtes Blutreinigungungsverfahren. Von Dr. med. Walfer. II. Aufl. (M. 1.20). Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Unsere heutige raschlebige Zeit mit ihren vielfach gesteigerten Ansprüchen an den Geist und die Nerven des Einzelnen, mit ihrem aufreibenden Kampf ums Dasein bedingt einen starken Verbrauch von Nervensubstanz, welche den Nerven, dem Gehirn und Rückenmark entzogen wird. Durch Leistungsunfähigkeit des Darmes entstehen Selbstgifte, welche erregend auf das Zentrum der Blutgefäßnerven wirken, so daß beständige Blutauflösungen nach dem Kopfe stattfinden; hier

heißt es, rechtzeitig die Krankheitsursache beseitigen. „Entfernt die Selbstgifte aus dem Blute“, sagt der Autor, „und ihr werdet glückliche Menschen, denen des Lebens Mai zweimal erbüßt!“

Was jedermann von der Erkennung der Krankheiten und der Voraussage des Krankheitsverlaufes aus dem Urin wissen muß. Von Dr. G. Schulz (0.60). Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Der Wert und Nutzen einer rationalen Garmunter-suchung kann weder in der volkstümlichen noch in der wissenschaftlichen Heilkunde übersehen oder unterschätzt werden, da unter die wichtigsten Hilfsmittel zur Erkennung der normalen und der krankhaften Vorgänge im menschlichen Körper, ihres Sitzes, ihrer Natur und ihres Stadiums ganz unfehlbar die Untersuchung ihrer Produkte gehört, also auch und nicht in letzter Linie die Untersuchung des Harnes, als eines der wichtigsten dieser Produkte. Wie man diese Untersuchung vorzunehmen hat, lehrt das Büchlein, dessen Seltüre empfohlen werden kann.

KNORR'S Maismehl, Reismehl, Kartoffelmehl,
zu Saugen und süßen Speisen, Flammeris, Aufläufen, Kuchen, etc.

Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände**.
Nur echt in roten Cartons zu 15, 30 und 75 Cts.
Kaiser-Borax-Seife 75 Cts. — Tola-Seife 40 Cts.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

(JO) 408 | 14205

Sirolin

Hebt Appetit und Körpergewicht, beseitigt Husten, Auswurf, Nachschweiß.

Wird bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza
von zahlreichen Professoren und Aerzten
täglich verordnet.

Da minderwertige Nachahmungen
angeboten werden, bitten wir stets zu verlangen:

Originalpackung „Roche“

F. Hoffmann-La Roche & Co.
Basel.

„Roche“

Erhältlich in den Apotheken
à Fr. 4. — per Flasche.

[4046]

Unentbehrlich
für
jeden
Haushalt
ist
Buckeye
amerikanisches
zusammenlegbares
**Zimmer-, Dampf- und Schwitz-
Bade-Cabinet.**

Für kaum 5 Cts. innerhalb 5 Minuten in jedem
Zimmer ein russisch-türkisches Dampf- oder
Schwitzbad herzustellen.

Preis Fr. 37.50.

Gummiwaren-Fabrik
H. Specker's Wwe
ZÜRICH

Kuttelgasse 19 * mittl. Bahnhofstr.

— Prospekte gratis. —

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugs-
quelle für sämtliche Artikel zur Damen-
schusterei ist beim Erfinder und Gründer
der Methode [3909]

Schwaninger in Rorschach.

Preislisten gratis und franko.
Es werden jederzeit Kursleiterinnen aus-
gebildet. Diplom und goldene Medaille in
Brüssel 1905.



**Reese's
Backpulver**
i. Kuchen, Gabelbrot, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe,
in Drogen-, Delikatess- u. Spezialehandlungen,
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung“ werden auf
verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

**BADENER
Schnebli**
Bonbons
Biscuits & Waffeln

Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen

**Huste nicht
Kinderrädl
Volksbiscuits**

Neu! **Delikat-Waffeln** Neu!

**Damenbrett- Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits**

Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.

A Schnebli & Söhne BADEN

(H 80 C Z)

[4169]

Ville de Neuchâtel.

**Ecole supérieure de jeunes filles
et classes spéciales de français.**

Ouverture de l'année scolaire 1906/07 le jeudi 19 avril. Inscriptions le
mercredi 18 avril à 2 heures au Nouveau Collège des Terreaux. Pour
renseignements et programmes s'adresser au Directeur de l'école.
[4253] (H 3084 N)

Dr. J. Paris.

Als den besten Kochapparat der Welt
empfehlen unsere



Suppen, Siede- oder Bratfleisch und Ge-
müse auf dem Kochherd zum Sieden gebracht,
kochen im Apparat mit oder ohne Wärme-
körper, ohne Aufsicht weiter und werden
gar, wie wenn sie beständig über Feuer ge-
kocht hätten.

Das Essen ist vorzüglich, leichtest ver-
daulich und bleibt ein Tag lang heiss, ohne
an Schmackhaftigkeit einzubüssen.

Jede sparsame Hausfrau verlange
gratis Prospekt mit Garantieschein und
berichte die Personenzahl an [3976]

G. Bodmer & Cie. in Nettenbach
oder wende sich an unsere Vertreter.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

bttto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke
der feinsten Toilette-Seifen). [4080]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

A. Wiskemann-Knecht

Centralhof Zürich Centralhof

Spezial - Geschäft

einfacher und feiner Tischgeräte
und Bestecke [4143]

in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer

1a la versilbert, echt Silber

Prachtvolle preiswerte

Hochzeits - Geschenke

Verlangen Sie reich illust. Preisliste.

1840 gegr. Spezial - Geschäft
Bruppacher & Co.
neben Grossmünster auf Dorf Zürich.

Alle Kleiderstoffe in bester Wahl. * * * Muster bereitwilligst.
Neueste Damen- und Kinder-Confection, fertige Kleider und Blousen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**

sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

[4182]

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

VERLANGEN SIE
die besten Sorten von

BISCUITS

PERNOT

in **„PAC“** geliefert.

Hermetische Verschlüssung
garantirt vollständiges Erhalten
der Biscuit.



(H 30279 X)

[4264]

Waschmaschine „Ideal“

Diplom Zürich 1905 Für ganz feine und grobe Wäsche brauchbar.



Kein Beschädigen der Wäsche

Kein Nachwaschen! Sehr leichter Gang!

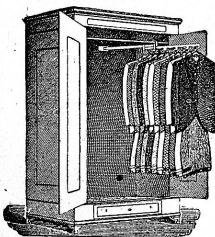
Preis: Grösse A (47 cm hoch) 26 Fr.
Grösse B (55 cm hoch) 30 Fr.
für 8 Hemden

Maschinen auf Probe. Prospekte durch die Fabrikanten:

Seger & Sohn, Ermatingen 7

Patent No. 30189 (H 1549 Z) Vertreter gesucht. [4249]

„Praktisch“



(siehe Artikel: „Etwas Neues!“ Nr. 20, 1905, Schw. Frauen-Zeitung) neuer **ausziehbarer Kleiderhalter** ist unentbehrlich für Herren- und Damen-Garderobe. **Keine Unordnung** im Kleiderschranke mehr. Viel Verdross erspart. **Praktisch** beseitigt jedes Suchen nach den Kleidungsstücken im Kleiderschranke, ermöglicht ein leichtes, bequemes und geordnetes Aufhängen und Abnehmen derselben und erhält solche tadellos glatt, wie neu. [4032]

Praktisch kostet:

No. I für Schranktiefe 36—41 cm Fr. 4.50
No. II „ 42—48 „ „ 5.—
No. III „ 49—60 „ „ 5.50

Vernickelt Fr. 1.50 mehr.

„Praktisch ausgezogen“.
Versand geschieht gegen Nachnahme durch die Firma

Maison Bader, Le Locle.

Lungentuberkulose, Lungenschwindsucht, Blutarmut.

Sie werden entschuldigen, dass ich mit der Antwort so lange gewartet habe. Ich wollte abwarten, ob nicht ein Rückfall eintreten werde; doch hat sich nichts mehr gezeigt. Ich kann Ihnen daher mit Freuden berichten, dass ich von **Lungenleiden, Lungenschwindsucht, Blutarmut, starkem Husten, Auswurf** (der zeitweise blutgestreift war) **Abmagerung, Schmerzen in Brust und Rücken, kurzem Atem, Mattigkeit und Herzwasser** völlig befreit bin. Die frühere Arbeits- und Lebenslust ist wieder eingekehrt, ebenso die frische u. rote Gesichtsfarbe mit starkem Appetit, und das habe ich einzig Ihrer briefl. Behandlung zu verdanken. Ich werde Sie, soviel in mein. Kräften steht, bei allen Kranken in meiner Gegend aufs Wärmste empfehlen. Nehmen Sie meinen herzl. Dank entgegen, mit dem Wunsche, dass sich Ihnen ein recht grosses Arbeitsfeld auftrue, damit recht viele Kranke von ihren Leiden durch ihre gewissenh. Behandlung befreit werden. Lindigshof b. Marksuhl, Kr. Eisenach i. Thüringen, 6. Okt. 1903. W. Busch, Müller u. Landwirt.

Der Wahrheit gemäss beglaubigt: Marksuhl, 6. Oktober 1903. Breimeier, Gendarm. Adresse: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3906]

Töchter-Pensionat

Mme und Mlle Junod

Rue Centrale 17 **Ste. Croix** (Vaud)
Preis: Fr. 75.— per Monat.
(H 2170/L) Prospekte u. Referenzen. [4248]

Töchter- Ausbildung

zu tüchtigen Hausfrauen, Stützen, Haushaltungs- u. Wanderlehrerinnen, Kontoristinnen, Krankenpflegerinnen etc. in der Koch-, Haushaltungs-, Gartenbau-, Handels-Schule und Erholungsheim **„Wartheim“ in Heiden** (Schweiz) bei Rorschach am Bodensee. (D 764) [4258]
Brief-Adresse: „Wartheim“ in Heiden (Schweiz).

Bronchitin

Dr. Lüdy

ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnetes, hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen **Chronischen Husten**, ferner gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden. [4130]

Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.—
Alleinfabrikanten: **Lüdy & Co.**
Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

„Reform“ Anti Corset.



Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel

PETRIN.

Es besteht aus Petrol, Terpentin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.

Chem. Fabrik Stalden (Bern)

Berner-

Leinwand zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und **Berner-**

Halblein,

stärkster, naturwollener **Kleiderstoff**, für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend [3903]

Walter Gyga, Fabrikant in Bleienbach.

Gicht und Rheumatismus.

Unendlich dankbar bin ich Ihnen für Ihren ausgezeichneten wirkungsvollen Thee, der mir so ausserordentliche Dienste geleistet hat. Jedes Jahr stellte sich bei mir der lästige **Rheumatismus** ein und hielt mich wochenlang an Bett und Stube gefesselt. Ich glaubte kaum noch an Hilfe, da hörte ich von Ihnen, und dank Ihrer Theekur ist seit zwei Jahren das Leiden nicht mehr wiedergekehrt. Möchten doch alle Leidensgenossen sich an Sie wenden. Hochachtend M. K. **Adr.: Charitas, Heiden.** (D 557 b) [4232]



Schmackhaft
nahrhaft
bequem
billig



sind **Mehlsuppen und Saucen**, hergestellt aus dem Feinst gerösteten Weizenmehl **O. F.**
In jedem bessern Spezereigeschäft käuflich.

Vormals Dekan EGLI's

Leitender Arzt: Herr Dr. A. Stoll.

Kuranstalten Arche und Lilienberg Affoltern am Albis

sind eröffnet.

Prospekte durch die Verwaltung.

(Za 1602 g) [4265]

Knaben-Institut Müller-Thiébaud in Boudry bei Neuenburg.

Gründliche Erlernung der französischen Sprache. Englisch. Italienisch. Handelsfächer. Vorbereitung auf das Postexamen. Individuelle Erziehung. Prospekte und Referenzen auf Verlangen. [4178]

Reichhaltiges Lager

Brauerei-Artikel
Bloch-Bürsten

G. Walser
Bürsten- und Pinsel-Fabrikation
en gros — en détail
27 Linsebühlstrasse 27
ST. GALLEN

Maschinen-Bürsten
nach Zeichnung oder Mustern

Prompte, exakte Aus-führung

Billige Preise

(O 351 G) **Eigene Werkstätte.** [4247]

CHOCOLAT
AUTO - NOISETTE

Klaus

Robert Fässler Schuhhandlung und Massgeschäft

(O 390 G) **Vorteilhafte Bezugsquelle** [4265]

für Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren, fertig und nach Mass.

Nr. 56 Rosenbergstrasse Nr. 56



KAFFEE

BISCUITS

CHOCOLATS

CACAO

THEE

Kaisers

Kaffee-Geschäft

1000 Verkaufsfilialen.

In allen grösseren Städten der Schweiz vertreten.

Post-Versand nach auswärts.

Centrale BASEL
Güterstrasse 311. [3977]

Verkauf mit 5 % Rabatt.

Monkey Putz

Brand Pasta

Unentbehrlich im Haushalt! Eignet sich vorzüglich zum Reinigen von Metallen, Geschirren, Fenstern, Steingut, für alle Haus- und Küchengeräte. Nicht für die Wäsche.

Seifenfabrik Helvetia Olten.

Ecole professionnelle communale de jeunes filles Neuchâtel.

Les cours professionnels suivants commenceront le **jeudi 19 avril** à 8 heures du matin:

Lingerie à la main, Broderie, Repassage;
Coupe et Confection pour élèves de classes de français;
Coupe et Confection de vêtements d'enfants.

Cours de dessin décoratif.

Classe d'apprentissage de lingerie (48 heures par semaine).

Pour renseignements, programmes et inscriptions, s'adresser à M^{lle}. Légeret, directrice. — **Inscription mercredi 18 avril** de 9 heures à midi, au **Nouveau Collège des Terreaux**, salle No. 6.

4254] (H 3085 N)

Commission scolaire.

Der neue Briefsteller

für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Inseraten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Buchführung, Verträgen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50

Vollständiger Liebesbriefsteller 75 Cts.

200 fröhliche Postkarten-grüsse 50 Cts.

Der kleine Dolmetscher oder der **beredte Franzose**, einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Broschiert Fr. 1. —

Der italienische Dolmetscher, einfache Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen Fr. 1. — Alle 5 Werke statt Fr. 7.75 für nur Fr. 4. — versendet [4092]

A. Niederhäuser, Buchhdlg., GRENCHEN.

Kaffee geröstet

ausgesuchte Qualität [4266]

à Fr. 1. —, 1.20 per 1/2 Kilo.

Kaffeehaus Mönchenstein.

Singer's

Saleuronat-Biscuits

(Kraft-Eiweiss-Biscuits)

Nahrhafter wie Fleisch.

Viermal so nahrhaft wie gewöhnliche Biscuits.

Bestes Biscuit für jedes Alter, besonders für Kinder, Reconvalescenten. [4184]

Alleinige Fabrikation der Schweiz.

Bretzel- und Zwieback-Fabrik

Ch. Singer, Basel.

Beck's Wollseife

Beste Seife zum Waschen von **wollenen Unterkleidern, Kinderwäsche, Strümpfe, Decken etc.** Die Wolle bleibt **weich und geschmeidig** und geht nicht ein. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück. Ueberall zu haben.

[3657]

Frauenheim.

Frauen und Töchter finden in unserm Heim billige dauernde Aufnahme bei bester Verpflegung. (Altersheim.) Internat. Frauen- und Töchter-Vereinigung „**Frauen Glück**“ in **Heiden (Schweiz).** (D 765) [4257]

Kleider-Färberei

Sorgfält. prompte Bedienung.

Sprenger-Bernet, St. Gallen

„Pilgerhof“ (Za G 406) Fabrik:
48 Neugasse 48 Konkordiasstr. 3
Telephon! [4219]

Chem. Waschanstalt

Billige Preise

Ein eigen Grundstück.

Ich, ein Stück Garten mir zu roden
Und dicht dabei ein kleines Haus!!
Ich sah nach eigenem Grund und Boden
Die sechzig Jahr vergeblich aus.

Von einem Fleck zog ich zum andern,
Und immer müder ward der Schritt;
Nie sah ich abends nach dem Wandern
Auf meinem eignen Haustürtritt.

Ja! war' ich drüber weggestorben,
Hätt' ich nicht noch in letzter Stund'
Im Friedhof draussen mir erworben
Zu meinem Grab den eignen Grund.

Nun steh' tagtäglich ich daneben
Und sehe mich darin nicht satt.
Wie schön ist's, wenn der Mensch im Leben
Einmal ein eigen Grundstück hat!

(„Jugend“.)

Neues vom Buchermarkt.

Die gichtischen-harnsauren Ablagerungen im menschlichen Körper. (Schleichende Gicht.) Ihre Entstehungsurache und Behandlungsweise, dargestellt von Dr. med. W. F. Rittel, Spezialarzt für gichtisch-rheumatische (orthopädische) und für innere Frauenbehandlung (Thure Brandt) in Franzensbad. Sechste geänderte Auflage. Preis Mt. 2.50. Franzensbad und Corbetta i. Thür. Im Selbstverlag, 1906.

Das vorliegende, ein für Laien und Ärzte geschriebenes Buch verfolgt einen doppelten Zweck. Es soll erstens die ärztliche Welt auf eine eigenartige, durch die langjährige Praxis gewonnene Theorie der schleichenden Gicht und deren Folgezustände und auf deren Behandlung aufmerksam machen; zweitens ist es dazu bestimmt, der großen Zahl der mit diesem schrecklichen Leiden Befallenen einen Weg zu weisen, vermittelt dessen sie Rat und Belehrung und selbst in verzweifelter, bisher aussichtslosen Fällen Besserung und Genesung finden können. Wer kennt nicht jene Unzahl

nichtkranker Menschen, die von Behandlung zu Behandlung, von Bad zu Bad geschleppt werden, ohne daß ihre verkrümmten und verkrüppelten Glieder wieder gebrauchsfähig und arbeitsfähig werden. — Bilden ja gerade jene Unglücklichen die bevorzugte Klientel aller Kurpfuscher und Quacksalber, die ihnen durch Versprechungen aller Art immer wieder neue Hoffnungen erwecken, um sie zum Schluß zwar um eine Erfahrung reicher, aber darum doch ungeheilt zu entlassen. — Gerade für diese an der ärztlichen Kunst Verzweifeln den ist das Buch ein guter Ratgeber, da es mit großer Offenheit und Klarheit von den Grenzen des Wissens auf diesem bisher zwar viel beschriebenen, aber doch so wenig erforschten Gebiete spricht. — Der Verfasser, der seit 25 Jahren sich eingehend mit dem Gegenstande beschäftigt hat, erzählt in deutlicher und überzeugender Weise, wie er durch praktische Erfahrung zu seiner Theorie gekommen ist, und wie er dann die Lehre weiter ausgebaut und durch die Erfolge, die er erreicht, gefunden hat. — Möge daher das vorliegende, klar und überzeugungsvoll geschriebene Buch den Ärzten dazu dienen, aus dem reichen Schatz der Erfahrung des Verfassers Belehrung zu schöpfen für alle

derartigen Fälle zum Nutz und Frommen ihrer Kranken, den Leidenden aber soll es Mut und Hoffnung einflößen, daß sie nicht an ihrer Heilung verzweifeln, sondern vertrauensvoll an eine Kurmethode herangehen, die ihnen sicherlich wieder den Gebrauch der Glieder verschaffen und sie selbst zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft machen wird.

Der zärtliche Gatte!

Ich habe mir erst kürzlich fast den Kopf zerbrochen, mit was ich wohl meine Frau zu Weihnachtsabend mit anderem erfreuen soll. Auf meine Frage antwortete sie lächelnd:

Siehst Du, das Gute liegt so nah und ihr Männer könnt es nur nicht sehen! Schenke mir doch eine Kiste Schuler's Goldseife und Waschpulver, das ist mir das Liebste und Brauche es immer! Beide sind ja auch erst kürzlich auf der internationalen Ausstellung für Kunst und Gewerbe in Brüssel ausgezeichnet worden!

In sehr schöner Lage im Bänderland sind hübsch möblierte größere und kleinere Wohnungen mit Dafen, Wasserleitung, elektrischem Licht, Sonnerie, englisch Closets, Telefon, Anteil an großem, schönem Garten, wenn gewünscht Stallung für Reitpferde, Wagen und Pferde zur Verfügung, zu sehr billigen Mietpreisen zu vermieten. Die möblierte Wohnung versteht sich mit Betten, Tafelservice v. Holz, Milch, Eier, Schinken u. s. w. in tadelloser Qualität, weil eigen. Wenn gewünscht, Frühstück. Mittagstisch in nahe gelegenen Hotels, wenn keine eigene Küche und Bedienung gehalten werden will. Bei frühzeitiger Meldung können nach Wunsch und Bedarf größere oder kleinere Wohnungen zusammengekauft werden, für's Jahr, für den Sommer oder auch nur für kürzere Zeit. Geht baldige Anfragen unter Chiffre B. v. B. 4244 befördert die Expedition. [4244]

Seide ist Mode.

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: **Habutai, Pompadur, Chine, Rayé, Voile, Shantung, St. Gatter, Stickerie, Mousseline** 120 cm breit, von Fr. 1.15 an per Meter, in schwarz, weiss, einfarbig und bunt.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe **direkt an Private portofrei** in die Wohnung. [4166]

Schweizer & Co., Luzern K 46
Seidenstoff-Export.

Aquasana

Zwinglistrasse
No. 6
ST. GALLEN

Wasser- und Licht-Heilanstalt
Massage Sango
Türkisch. Bad Wannenbäder

PIANOS

ALFRED
BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS

Bei
**Frauen- und Geschlechts-
Krankheiten**
Gebärmutterleiden
Periodenstörungen etc.
wende man sich vertrauensvoll an das
Postfach 40, Walzenhausen.
Strengste Diskretion.

Schuler's
**Salmiak-Terpentin-
Waschpulver**

6. Durch SCHULER's gutes PULVER hier
Wird Waschen wirklich zum Plaisier.
Man wäscht so schnell und spielend leicht,
Wie aller Schmutz sofort entweicht.

A. Jordi-Kocher, Biel

empfiehlt in anerkannt reichhaltiger, geschmackvoller Auswahl und besten Qualitäten: [3958]

Nouveautés für Damenkleider Neuheiten in
Berner-Leinwand Blusenstoffen
Aussteuerartikel
Tischzeug, Handtücher etc.
Vorhänge

Muster werden auf Verlangen franco zugesandt. Das Anfertigen und das Stecken von Lingen wird rasch besorgt.

WER

gute, solide, billige Schuhe einkaufen möchte
und dieselben nicht von

H. Brühlmann-Huggenberger

in WINTERTHUR bezieht

— schadet sich selbst! —

Diese längst in der ganzen Schweiz und auch im Ausland bekannte Firma, die nur beste, preiswürdige Waren zu **erstaunlich billigen** Preisen in Verkauf bringt, offeriert:

Damenpantoffeln, Stramin, 1/2 Absatz	No. 36-42	Fr. 1.80
Frauenwerktagsschuhe, solid, beschlagen	" 36-42	" 6.80
Frauen Sonntagsschuhe, elegant mit Spitzkappen	" 36-42	" 6.50
Arbeitsschuhe für Männer, solid, beschlagen	" 40-48	" 6.80
Herrenbottinen, hohe, mit Hacken, beschlagen, solid	" 40-48	" 8.-
Herrensonntagsschuhe, elegant, mit Spitzkappen	" 40-48	" 8.50
Knaben- und Mädchenschuhe	" 26-29	" 3.70

Zahlreiche Zeugnisse über gelieferte Schuhwaren im in- u. Auslande.
(Za 3079 G) Versand gegen Nachnahme. Umtausch franko. [3981]

450 verschiedene Artikel. Illustrierter Preis-Courant wird auf Verlangen gratis und franko jedermann zugestellt.

!Garantierte Rheumatismus-Heilung!

selbst die veraltetsten Fälle, Rückenmarkserkrankungen, Hüftgicht, Ischias, Lähmungen etc. heilt schnell und ohne Berufsstörung durch briefliche Behandlung mit

Indischen Pflanzen- und Kräutermitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
Tausende Dankschreiben. Gebeliten z. Bismuth. Vert. Sie Gratis-Broschüre geg. Eins. v. 50 Cts. in Marken f. Rückporto.

Wer

etwas zu verkaufen hat
oder zu kaufen sucht,
eine Stelle zu vergeben hat
oder eine Stelle sucht,
Geld auszuleihen hat
oder Geld zu leihen sucht,
oder sonst irgend etwas in eine
Zeitung einzurücken hat,

der inseriert

am
erfolgreichsten und billigsten
durch die [4088]

Annoncen-Expedition
F. Ruegg
Rapperswil (Zürichsee).

„LUCERNA“

MILCH-CHOCOLADE
ISST DIE GANZE WELT

Graphologie.

Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 2.—. Ausführliche Skizze Fr. 4.—. Honorar in Briefmarken oder per Nachnahme. [4078]

Graphologisches Bureau Olten.

Neues vom Büchermarkt.

Edward Mörikes sämtliche Werke. Herausgegeben und eingeleitet von Dr. Gustav Reyhner. 1 Band von 534 Seiten groß Oktav. Gebunden 3 Mark. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Langsam, aber stetig ist in den letzten Jahrzehnten der Ruhm Edward Mörikes gewachsen; immer weiter hat sich die Einsicht verbreitet, welch edlen, echten Meister die deutsche Poesie an diesem Dichter besitzt, der zu seinen Lebzeiten nur erst in engerem, aber außerordentlichem Kreise nach seiner ganzen Bedeutung gewürdigt worden war. Heute ist Mörike als einer unserer Besten vom ganzen Volke anerkannt; seine Kunst ist zu jener allgemeinen, nicht mehr beschränkten Geltung durchgedrungen, die nur den „Klassikern“ nationaler Literatur zu teil wird. — So dürften seine Werke, nachdem sie für den Buchhandel frei geworden sind, auch in der so beliebten und weitverbreiteten Serie der einbändigen Klassiker-Ausgaben nicht fehlen, die von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart herausgegeben wird. Oft ist über Mörikes geringe äußere Produktivität geklagt worden; nun taucht man doch, welch stattlicher Band es ist, in dem man hier sein Lebenswerk aufzufassen findet. Aber gewichtig natürlich als der äußere Umfang ist der innere Gehalt dieses Bandes. Und auch da wird man sich mit Bewunderung aufs neue bewußt, welchen Reichtum an Tönen und Stimmungen, an Bildern und Gestalten das Schaffen Mörikes dem deutschen Volk geschenkt hat. Denn neben der Lyrik, die in ewig muttergültiger, fast allein mit Goethes Dichtung vergleichbarer Weise schlichte Natürlichkeit und hohe Kunstvollendung vereinigt, steht Mörikes Epik als ebenbürtiges Kind derselben, still und fest in sich ruhenden Dichternatur: die „Johlle vom Bosensee“, das noch lange nicht genug gewürdigte, beglückende liebenswürdige Gpos, das wie

Goethes „Hermann und Dorothea“ trotz der hermetischen Fassung zu den deutschen unserer Dichtungen gehört, und die Prosawerke, voran der Roman „Maler Volten“, daneben die köstlichen kürzeren Märchen und Novellen, wie der „Schatz“, das „Stuttgarter Fugelmännlein“ und „Mozart auf der Reife nach Prag“. Das Opernlibretto „Die Regenbrüder“ wird um so mehr interessieren, als es bisher in der Gesamtausgabe Mörikes fehlte; und mit ganz besonderem Interesse werden solche, die den „Maler Volten“ nur aus der (erst nach Mörikes Tod vollendeten und erschienenen) zweiten Fassung kennen, hier die erste (von 1832) kennen lernen, die in einem mit Benutzung eines Handexemplars des Dichters hergestellten, von Druckfehlern und kleinen Irrtümern gereinigten Texte gegeben wird. — Auch der Ausstattung des Mörike-Bandes hat der Verlag besondere Sorgfalt und Liebe zugewandt, der Druck, auf schönem, feinem Papier, ist klar und deutlich und bietet ein angenehmes „Seitenbild“, der Einband, von Paul Pauken entworfen, wirkt ebenso reich wie geschmackvoll. So empfiehlt sich diese Mörike-Ausgabe von selbst auch besonders als schönes, würdiges Geschenk und wird darum der immer wachsenden Mörike-Gemeinde doppelt willkommen sein.

Ein herzig Kind!

[4224]

„Gegen einmalige Abfindungsumme wird ein Kind diskreter aber vornehmer Herkunft als eigen angenommen.“ Solche und ähnliche Inserate kann man oft in den Tageszeitungen lesen, und solche Geschäfte müssen sich auch immer realisieren, sonst würden ähnliche Anzeigen sich nicht immer wiederholen. Solcher Menschenverkauf scheint aber gestatt, sonst würde doch wohl eine Aufsichtsbehörde sie ausmerzen. Eine vornehme Mutter, die diesen Ehrentitel um keinen Preis tragen will, läßt für schweres Geld eine andere kaufen,

die sich auf gefühligem Wege zur Mutter klemmeln läßt. Das ist ein Stück sozialen Lebens, das einen Gegensatz findet in dem armen, verlassenen Mädchen, das jagend nur, im Schutz der Dämmerung, das Zeitungsbureau aufsucht zur Veröffentlichung des Notschreies ihres gequälten Herzens, das sich dazu verstehen muß, sein Kind herzugeben, weil es nicht im Stande ist, dasselbe zu erhalten. Was ein solches, an des Lebens Härte verzweifeln, oft in seinen heiligsten Gefühlen betrogenes Mädchen sucht, das ist opferbereite, harmherzige Liebe, die geneigt ist, einem armen, bei seiner Geburt schon verfehmten Kindelein ein schützendes Dach, genügende Nahrung und selbstlose, warme Liebe zu bieten. Zum Glück für solche verlassenen Waisen gibt es doch auch immer Ehen, wo der Kindersegen fehlt, wo der Schrei eines kleinen Kindes einen Sturm von Glückseligkeit entfesselt, wo dadurch jahrelanges Sehnen gestillt und der zerbrechende Gram aus Haus und Herzen geschwächt würde. Für ein solch lebendiges Sorgenbrotchen, für solch ein verlassenes Kindchen wird ein trautes Heim, werden treue Eltern gesucht, die nicht um Kind und Liebe handeln, sondern die ihre warmen Herzen geben und das arme Waisenkind nehmen um der Liebe willen, die ihre Herzen erfüllt. Schriftliche Anfragen sind an die Redaktion zu richten unter Chiffre „Ein herzig Kind.“

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Wienhonig (Sommerernte, braun) herübergenommen werden. Verkauflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles unbegrenzt. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition. [4098]

Dr. Carl Frey's
Salmiak-Terpentin
Seifenpulver
schönste Wäsche!

[246 2976]

[3845]

Cacao de Jong.

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Kgl. Holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900. — St. Louis 1904:

Grand Prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [4087]



Rudolf Mosse

größte Annoncen-Expedition
des Kontinents

St. Gallen

(gegründet 1867).

Vertreter: E. Diem - Saxer.

Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur
— Glarus — Lausanne — Luzern —
Schaffhausen — Solothurn.

Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.

Zentral-Bureau für die Schweiz:

Zürich

empfehlend sich zur Besorgung von

Inseraten

in alle schweizerischen und ausländ.
Zeitung, Fachzeitschriften, Ka-
lender, Reise- und Kursbücher, ohne
Ausnahme zu Originalpreisen und
ohne alle Nebenspesen. [4065]

Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.

Geschäftsprinzip:

Prompte, exakte und solide Bedienung.
Diskretion!

Zeitungskatalog gratis u. franco.

Der Gartenlaube

Das Lieblings-
blatt derdeutschen
Familie

1906

Mit „Welt der Frau“
in Wochenheften für
25 Pfennig pro Heft.Ohne „Welt der Frau“
in Wochennummern für
vierteljährlich 2 Mark.

+ Magerkeit +

Schöne, volle Körperformen, gesundes, frisches Aussehen durch „Securia“ Kraft-Nährpulver. Stärkung des Gesamtuervensystems. — Glänzend bewährt Ueberrasch.-Wirkung. Preis per Dose Fr. 2.25. 5 Dosen auf einmal Fr. 9.—. (O 4200 B) [4191]

+ Louis Pflüger +

BASELLO.

Echte
Berner
LeinwandTisch-, Bett-, Küchen
Leinen etc. [4241]

Reiche Auswahl.

— Billigste Preise.

Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt

ab unseren mech. und

Handwebstühlen.

Leinenweberei

Müller & Co., Langenthal, Bern.

Vorhang- u. Etamin-Stoffe

sowie

Spachtel-Rouleaux

und Rouleaux-Stoffe

jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im ersten Zürcher
Vorhang-Versandgeschäft von

Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I. [3954]

Verlangen Sie gest. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und
Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.Selbst
schwere Fälle

von

Lungenkrankheiten

Keuchbusten

Scrophulose

Influenza

werden überaus günstig beein-
flusst und viele gänzlich geheilt
durch das

Histosan

von

Dr. Fehrlin in Schaffhausen.

Histosan

wirkt so appetitanregend, be-
ruhigend und kräftigend auf den
Organismus, wie kein anderes
Mittel. (B 476)Nur echt in Originalflaschen à
Fr. 4.— in den Apotheken vor-
rätig, oder wo nicht erhältlich,
direkt zu beziehen von [4202]

Dr. Fehrlin, Schaffhausen.

LANG-GARNE
Beste
STRICKGARNE

Lang-Garne sind in den Nummern 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8, und allen Farben erhältlich. Diese Garne werden somit in den grössten bis zu den feinsten Sorten für Hand- und Maschinenstrickerei und ausschliesslich in bester Makqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2 wird zudem ein besonders passendes zweifaches Stopfgarn billigst abgegeben. Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung mit dem Namen der Firma Lang & Co. in Reiden. Auf Wunsch werden gerne überall Bezugsquellen angegeben. (H 883 Lz) [4205]

Echt englischer

Wunderbalsam

beliebteste Marke [3998]

à 2 und 3 Fr. per Dutzend.

Reischmann, Apotheker, Nafels.

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirtschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 4.

April 1906

Die Kunst, richtig zu essen.

Das körperliche Gewissen ist bei den Menschen gewöhnlich nicht allzu stark oder wenigstens nicht stark genug ausgebildet. Es gibt nur wenig Leute, die ein sicheres Gefühl dafür haben, was für ihren Körper gut ist, und was ihm Schaden könnte. Namentlich in Bezug auf das Essen und Trinken trifft das zu, wobei allerdings nicht zu verkennen ist, daß manche ihr Gewissen übertäuben, indem sie auch gegen seine Warnungen ihrem Geschmacksreiz folgen.

Es ist daher durchaus richtig, wenn man von einer Kunst, richtig zu essen, spricht, für die Professor Max Einhorn in der „Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie“ geradezu den wissenschaftlichen Ausdruck Euphagie erfunden hat, während er in entsprechender Weise das zu schnelle und zu langsame Essen Tachyphagie beziehungsweise Bradhyphagie nennt.

Für die Kennzeichnung der Euphagie, also der guten Art zu essen, gibt bereits die Bibel eine Anweisung in dem Satz: „In dem Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brot essen.“ Die richtige Vorbereitung für eine Mahlzeit ist vorausgegangene Arbeit mit darauffolgender Ruhe. Die Arbeit ist notwendig, darf aber nicht zu Uebermüdung oder gar Erschöpfung führen, weil dann die Gflust in der Regel verschwindet oder doch die Verdauung verlangsamt wird.

Zur Mahlzeit selbst soll man sich außerdem Ruhe und Zeit gönnen. Während des Essens soll man weder an seine Beschäftigung noch an ernste oder gar traurige Dinge denken, sondern das Essen als Hauptarbeit betrachten und ihm volle Aufmerksamkeit zuwenden, obgleich nicht zu verkennen ist, daß angenehme Gesellschaft und leichte heitere Gespräche zur Erhöhung des Genusses der Mahlzeit beitragen.

Seit einiger Zeit wissen wir, namentlich durch die grundlegenden Forschungen von Pawlow, daß die Gehirntätigkeit überhaupt von mäch-

tigem Einfluß auf die Verdauung ist. Schwere Sorgen können nicht nur den Appetit rauben, sondern unter Umständen auch geradezu Verdauungsstörungen hervorrufen. Andererseits geht die Mitwirkung des Gehirns daraus hervor, daß nach den Untersuchungen von Pawlow schon der Anblick von Leckerbissen eine Ausscheidung von Magensaft hervorruft. Daraus ergibt sich, daß auch das Äußere der Speisen, die Art der Anrichtung, die Gefäße, in denen sie aufgetragen werden usw., von einiger Bedeutung für die Bekömmlichkeit der Mahlzeiten sind.

Oft schon ist ferner darauf hingewiesen worden, daß man jede Speise gründlich kauen muß, weil die Verdauung einmal durch die Zerkleinerung, dann aber auch durch die Beimischung von Speichel erleichtert wird. Nach Professor Einhorn sollte Wasser ein steter Begleiter jeder Mahlzeit sein, da es den Appetit verstärkt, den Genuß der Speisen erhöht und außerdem eine Sicherheit dagegen bietet, daß man einen Bissen zu heiß verschluckt. Nach dem Essen muß dann ein wenig Ruhe eintreten, ehe man wieder zur Arbeit schreitet.

Die Tachyphagie, das zu schnelle Essen, ist wohl der meistverbreitete Fehler. Die Folgen ergeben sich daraus, daß die Speisen nicht genügend gekaut und dadurch schwer verdaulich werden. Daraus entstehen viele Störungen des Magens und des Darmes. Auch die Möglichkeit, daß infolge der großen Hast Speisen oder Getränke zu heiß oder zu kalt genossen werden, kommt hier in Betracht.

Das zu langsame Essen, die Bradhyphagie, kommt weit seltener vor, so daß die Aerzte im allgemeinen immer für Verlangsamung des Essens zu sprechen haben. Immerhin kann auch die Uebertreibung nach dieser Richtung zu wirklichem Nachteil gereichen. Namentlich kommt der Genuß am Essen dabei zu kurz, und meist nimmt der Mensch bei zu langsamem Essen auch zu wenig Nahrung zu sich. Diesen Fall findet man verbunden mit einer gewissen Angst oder Aufregung vor dem Essen, und er muß mit großer Energie von Seiten des Patienten bekämpft werden. (Echo.)

Terpentin im Haushalt.

Für jeden Haushalt ist Terpentin von größter Wichtigkeit. Auf je 5 Liter Wasser einen Eßlöffel voll, beim Einweichen der Wäsche, löst den Schmutz und verleiht dieser eine blendende Weiße.

Delfarbenflecke aller Art schwinden, wenn man die Stoffe in Terpentin legt und nachher in mehreren Seifenwassern ausspült. Der Stärke einige Tropfen beigemischt, wird das lästige Ankleben des Bügeleisens

beim Blättern verhindert. Durch Bestreichen mit Terpentinspiritus wird Lackleder wieder glänzend und frisch.

Mit Terpentin getränkte Lappen in Mäuselöcher gesteckt, und fest gepfropft, vertreibt diese lästigen Tiere. Der Geruch vertreibt ebenfalls Motten. Terpentin mit geschmolzenem Wachs verrührt, gibt eine gute Bodenwische, welche sich viel billiger stellt, als gekaufte (per Pfund gelbes Wachs für 10 Gts. Terpentin). Brandblasen auf der Haut, die eine offene Stelle zeigen, vergehen bei Anwendung von Terpentin. Starke Heiserkeit vergeht fast augenblicklich, wenn man Flanelle in heißes Wasser mit Terpentin taucht, leicht ausringt und um den Hals wickelt. Dies Verfahren, recht heiß angewandt, wirkt sogar bei Kindern (sofort angewandt) in Croupfällen, dazu muß aber gereinigtes Terpentin verwendet werden. Gegen Rheumatismus und Hexenschuß angewandt, bringt er sofort Erleichterung.

Bei ansteckenden Krankheiten verdampft, leistet er gute Dienste zum Desinfizieren.

70 Gramm weißes oder gelbes Wachs mit 40 Gramm reinem Terpentin vermischt (auf gelindem Feuer) die Mischung zum Erkalten gestellt und hernach auf alte Fourniere aufgetragen und tüchtig gerieben, gibt dem Holz seine ursprüngliche Farbe wieder und einen schönen Glanz. Bilder und Spiegelrahmen poliert man mit einer Mischung von 45 Gramm weißem Wachs und 100 Gramm Terpentin. Die Masse wird erwärmt, bis sie gelöst und anfängt fest und weißlich zu werden. Hernach setzt man ihr unter stetem Rühren 25 Gramm Weingeist zu und trägt die Mischung mittelst wollenem Lappen auf und reibt solange, bis der Rahmen Glanz bekommt. Flecken von Wagenschmiere behandelt man mit einem in Terpentin getauchten Schwamm und bestreut dieselben hierauf mit pulverisierter Tonerde. Nach ca. 10 Minuten wird alles mit einem Messer abgeschabt. Ist der Fleck nicht gewichen, so vermischt man Terpentin mit Eigelb und wiederholt das Verfahren. Gummischuhe bessert man aus mit einem Stückchen Kautschuk, bestreicht dieses, sowie die schadhafte Stellen des Schuhs mit Terpentinöl und drückt gut an.

Einfache Desserts.

Apfelscheiben in Ausbacketeig in Schmalz und Butter gebraten, Weinbeeren in dickgekochten Zucker getaucht, mit Puderzucker bestreut und erkaltet und einzeln in kleine Papiermanchettchen gelegt, ebenso kandierte Nüsse, Pflaumen und Datteln bilden eine hübsche, abwechslungsreiche Dessertschüssel, deren Herstellung wenig Mühe verursacht.

— In Förmchen gedrückter Milchreis, den man umgestürzt mit Vanillesauce zur Tafel gibt oder den man, zu Würstchen gerollt, in Semmel und Ei paniert und in Fett ausbacken kann, hilft bei unerwartetem Besuch gut aus der Verlegenheit. Auch in den Fällen, wo das Hauptgericht der Mahlzeit etwas knapp ausgefallen ist, bietet diese billige Nachspeise einen guten Ausweg. Griesflammerie und Griesbeignets, Chokoladenspeise von Gries mit Schlagrahm, Citronen-, Wein- oder Weißbiergelee, sie alle sind bekanntlich wenig kostspielig, in den Rezepten einfach, und doch geben sie dem Menu stets einen willkommenen Schluß.

Rettig, Radieschen, Stangensellerie, Tomaten in Salz und Essig, Oliven vom Stein geschält, Käse, geröstete Peanuts, Paranüsse, Indianalmonds (Mandeln), Kokosnuß, Salzmandeln, Käsestangen, Chesterkäs, Käsefondue, die bei Dieners nicht fehlen dürfen, sollte man der Abwechslung wegen auch zuweilen die Speisenfolge des täglichen Tisches beschließen lassen. In einigen Familien werden sogar als Nachtisch Mixed-pickles, saure oder Salzgurken, rote Rüben in Essig eingelegt und sauer eingemachte Pilze serviert. Daß alle süßen, warmen und kalten Mehl-, Milch-, Eier-, Saft- und Weinspeisen in das Gebiet des Nachtisches aufgenommen werden können, bedarf nicht erst der Erwähnung.

Stanniolpapier.

Wer Gelegenheit hat, Stanniolpapier zu sammeln, wie solches vielfach zum Verpacken von Chokolade, Thee, selbst Käse u. s. w. Verwendung findet, der mag diese Gelegenheit nicht versäumen, denn es lassen sich ganz hübsche Sachen damit zuwege bringen. Man kann mit Hilfe von Stanniol ein ganz ungefährliches Zimmerfeuerwerk ausführen, kann aber auch Zinkweiß daraus fabrizieren. Stanniolpapier ist nämlich nichts anderes als fein ausgewalztes Zinn, also eigentlich kein Papier, sondern ein Metall und darum ist es auch sehr schwer. Wird nun Zinn in Glühhitze gebracht, so oxydiert es, d. h. es verbindet sich mit dem Sauerstoff der Luft, und dadurch entsteht die bekannte Farbe Zinkweiß. — Dies ist der chemische Vorgang bei unserem Experimente. Um Zink in wirkliche Glühhitze zu versetzen, genügt allerdings eine einfache Kerzen- oder Lampenflamme nicht, hiermit könnte man das Zinn höchstens zum Schmelzen bringen. Wir müssen also ein sogenanntes Lötrohr zu Hilfe nehmen, um der Flamme noch mehr Sauerstoff zuzuführen und dadurch eine ungleich größere Hitze zu erzeugen. Am Ende erreicht man diesen Zweck aber auch schon ganz gut mit Hilfe einer Thonpfeife oder einer gebogenen Glasröhre, die vorn etwas zugespitzt wurde. Haben wir dies einzige erforderliche Werkzeug

bei der Hand, so schneiden wir aus dem Vorrat unseres Stanniolpapiers schmale, lange Streifen und rollen einige derselben bis etwa zur Stärke einer Stricknadel zusammen. Nun zünden wir die Flamme an, halten das Lötrohr links von der Flamme, den Zinnfaden rechts von derselben und blasen durch ersteres Luft hindurch. Sofort bildet sich eine Stichtlamme, das Zinn wird glühend, als glühende Tropfen herabfallen, in Hunderten von glühenden Kügelchen umhersprühen, mittlerweile aber verbrennen und schließlich als weißes Pulver liegen bleiben, eben als Zinkweiß, das man dann sammeln und als weiße Farbe benutzen kann. Am schönsten nimmt sich die Sache aus, wenn man die Verbrennung nicht auf einem Tische vornimmt, sondern wenn Jemand das Licht frei im Zimmer hochhält, so daß die glühenden Tropfen hoch herab bis auf den Fußboden fallen müssen. Das Feuerwerk spielt sich sonach nicht in der Luft, sondern am Fußboden ab. Den Teppich muß man natürlich vorher wegnehmen, im Uebrigen aber braucht man nicht viel Angst zu haben; die auf dem Fußboden hinterlassenen weißen Linien und Flecke lassen sich sofort beseitigen, denn sie sind eben nichts weiter als Zinkweiß.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Brotsuppe. Man weicht Brot in Wasser, drückt es aus und röstet es mit Zwiebel in Fett, streut ein Löffelchen Mehl darüber, gibt ebenfalls ein wenig Kümmel oder gestoßenen Ingwer und Melken hinein, oder auch gar kein Gewürz, und beim Anrichten ein Ei, sowie etwas sauren Rahm. Selbstverständlich kocht man das Brot tüchtig zart durch.

*

Brotsuppe mit Parmesankäse. Man schneidet von drei gestrigen Brötchen die Rinde ab, schneidet das Innere in halbfingerdicke Scheiben, diese dann in kleine Vierecke, taucht sie in zerlassene Butter, legt sämtliche nebeneinander auf ein Blech, bestreut sie dicht mit Parmesankäse und läßt sie im heißen Ofen gelbe Farbe annehmen. Nun werden die Schnittchen in die Suppenschüssel gelegt und mit guter kräftiger Fleischbrühe übergossen und die Suppe mit Muskatnuß gewürzt serviert.

*

Lebersuppe. 125 Gramm Kalbsleber werden fein verwiegt und mit Salz, Muskatnuß, Schnittlauch, Petersilie und 1 Ei gut verrührt und dieses sodann in die siedende Fleischbrühe gerührt. Hat man nur Wasser, setzt man der fertigen Suppe etwas Fleischextrakt bei. Die Leber darf nur noch 2—3 Minuten aufkochen, sonst wird sie hart; auch soll die Suppe gleich aufgetragen werden.

Huhn à la Marengo. Zwei junge Hühner werden ausgenommen, abgefengt und roh in sechs bis acht Stücke geschnitten und gesalzen, mit einigen Löffeln Olivenöl, einer Scheibe Zwiebel und Petersilie etwa 30—40 Minuten zur Seite gestellt. In einer flachen Kasserole mit Deckel gibt man einige Löffel Olivenöl. Ist dieses heiß (wenn es raucht), so gibt man die Geflügelstücke mit den Gemüsen zu und bratet sie mit geschlossenem Deckel rasch auf allen Seiten an, dämpft sie dann etwa zehn Minuten, stäubt einige Löffel Mehl auf, gibt drei Löffel Tomatenpüree, einige Löffel Fleischbrühe zu und schmort das Geflügel in etwa 20—25 Minuten fertig. Dann richtet man es an und gibt mit Butter übergossene Nudeln dazu.

*

Kleine englische Bratwürste. 2 Pfund Schweinefleisch, 2 Pfund derbes Kalbfleisch, 2 Pfund Nierentalg werden ganz fein durch die Fleischhackmaschine getrieben, mit etwa $\frac{1}{2}$ Pfund eingeweichter Semmel, Salz nach Geschmack, gestoßenem Pfeffer, Gewürz, Nelken, fein geriebenem Wurstkraut, als: Pfefferkraut, Majoran, Thymian und Salbeiblättchen, sehr wenig Beifuß und geriebener Zwiebel oder Schalotte (auch nach Geschmack ein wenig Knoblauch) vermischt. Die Masse wird in dünne Därme gefüllt (die jetzt auch in Pergamentpapier imitiert werden) und fingerlang abgebunden. Sie werden fein gespeilert und in Butter oder Schmalz hellgelb gebraten.

*

Hirn mit Ei. In heiße Butter gibt man geschnittene grüne Petersilie und ein wenig Semmelbrösel, die man gelblich anlaufen läßt. Dann gibt man dazu das gut ausgewaschene und passierte Hirn von Kalb oder Schwein, Salz und Pfeffer und läßt es dünsten; dann schlägt man ein Ei darüber und läßt es noch einige Minuten dünsten.

*

Hecht in Eiersauce. Man macht ein Füllsel von 100 Gramm gehacktem Speck, 4 Zwieback, 2 ganzen Eiern, thut Salz, Muskatnuß und etwas Zitronenschale dazu und füllt dies in den sauber ausgenommenen Hecht. Dann setzt man den Fisch mit reichlich Butter in den Backofen, bestreut ihn mit halb Zwieback und Mehl und läßt ihn schön gelblich braten. Hierzu bereitet man folgende Sauce: 100 Gramm Butter läßt man mit Zwiebeln und einem Eßlöffel voll Mehl schweigen, löscht es mit $\frac{1}{4}$ Liter Fleischbrühe ab, gibt einige Zitronenscheiben hinein, läßt die Sauce durchkochen und rührt sie mit 3 Eidottern ab. Den Hecht legt man auf eine Schüssel mit der Butter, worin er gebraten wurde.

Forellen blau mit Kartoffeln. Die Forellen werden schnell getötet, sauber ausgewaschen und in kochendem Salzwasser, dem etwas Essig beigelegt worden, 5 Minuten gekocht; zerlassene Butter und rund ausgestochene Salzkartoffeln werden dazu serviert.

*

Selleriesalat. Man reinigt einige große Sellerieköpfe, entfernt die schönen, grünen Blätter und wäscht letztere in Wasser. Dann legt man den Sellerie eine halbe Stunde in kochendes Wasser, läßt ihn auf einer Serviette trocknen, schneidet ihn würfelig, gibt die Blättchen dazu nebst Salz und Essig, schüttet ihn einigemal herum, läßt den Essig ablaufen, gibt Del und Pfeffer dazu und mengt das Ganze gut durcheinander.

*

Warmer Weißkrautsalat. Nachdem das Kraut geschnitten, wird es gesalzen, fein geschnittene Zwiebel dazu gegeben, dann ein Stückchen Schmalz in einem Pfännchen mit Essig und Wasser kochend heiß gemacht, sogleich über das Kraut geschüttet, gut durcheinander gemengt und zu Tisch gegeben. Man kann auch statt Schmalz Speckwürfel nehmen.

*

Das Kochen der alten Kartoffeln. Um diese von dem üblen, fauligen Beigeschmack vollständig zu befreien, werden dieselben vor dem Kochen ganz rein gewaschen, dann übergießt man sie mit kochendem Wasser, setzt sie auf's Feuer, läßt einen Wall darüber gehen und gießt das Wasser vollständig ab, setzt sie abermals mit kochendem Wasser auf's Feuer und kocht sie weich. Durch dieses Verfahren erzielt man wenigstens noch eine genießbare Kartoffel.

*

Grüne Kartoffeln. (Basler Art.) Ein Kilo kleine, nicht mehliges Kartoffeln wird gewaschen, geschält, in nicht zu dünne Scheibchen geschnitten und in siedendem Salzwasser halb weich gebrüht. In etwas frischer Butter wird ein aufgehäufter Eßlöffel voll verweigtes Grünes (Spinatblätter, Petersilie und Zwiebelröhrli) samt 1—2 Kochlöffel Mehl gedünstet, mit Fleischbrühe oder Kartoffelbrühwasser zu einer glatten Sauce aufgekocht, etwas Salz, eine halbe Tasse Milch oder ein halbes Glas Weißwein den Kartoffeln zuletzt zugefügt, diese noch gar gekocht und beim Anrichten mit einem Güzchen „Maggis Würze“ abgeschmeckt.

*

Käsekrapfen. Man rollt ein wenig Blätterteig, schneidet denselben in längliche Stücke, legt auf den Teig ein wenig fein geschnittenen Käse, schlägt die Ranten um und läßt das Gericht im Ofen gar werden.

Bratenschmalz und Kochfettreste wieder klar zu machen. Verschiedenartige Fettreste, die natürlich tadellos unverdorben sein müssen, stellt man mit ebenso viel kalter Milch (es kann abgerahmte Magermilch sein) in einem großen Topf aufs Feuer und läßt es so lange zusammen gut aufkochen, bis das Fett völlig klar oben schwimmt. Dann läßt man es zusammen erkalten, nimmt das Fett ab, schabt alles an der Unterseite angesetzte Unreine sorgfältig ab und schmelzt es nochmals ein, worauf man es in die dazu bestimmten Vorratstöpfe füllt. Es ist wieder ganz rein und zu allen Kochzwecken brauchbar. Besonders empfehlenswert für Backfett, das durch Ausbacken irgend welcher Speise trübe geworden ist.

*

Ein gutes Würzemittel hat vornehmlich zwei Bedingungen zu genügen. Einerseits muß es so konzentriert sein, daß es schon in kleiner Gabe volle Würzekraft entfaltet; in dieser Ausgiebigkeit liegt sein wirtschaftlicher Nutzen. Andererseits darf es nur milde, keine reizende Wirkung auf den Organismus ausüben. Beide Forderungen erfüllt „Maggis Würze“ in idealer Weise, wie aus dem Gutachten erster Fachleute und aus den zahlreichen Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten erhellt. Ein solches Anregungs- oder Genußmittel ist nach den Lehren der neueren Forschung für unsere Ernährung ebenso wichtig, als die eigentlichen Nährstoffe, denn es macht diese durch seine günstige Wirkung auf die Verdauung und Nervensystem dem Körper erst nutzbar.

*

Vanille sparsam zu verwerten. Man nehme eine Stange Vanille, stecke diese, aufgeschnitten, in eine mit Zucker gefüllte Flasche und versehe dieselbe mit einem guten, reinen Kork. Es bildet sich alsdann in der Flasche der schönste Vanillezucker. Nachdem man von dem Zucker gebraucht, fülle man die Flasche wieder mit Zucker. Diese Prozedur kann man mehrmals wiederholen, bevor die Vanille ihren Geruch und Geschmack vollständig an den Zucker abgegeben hat.

*

„Heute gibt's Maccaroni!“ Dieser Ruf, mit dem sich die neapolitanischen Schiffer begrüßen, sollte noch weit mehr als bisher auch in unseren Haushaltungen ertönen, umso mehr, als unsere Maccaroni den „ächt italienischen“ an Reinheit des Geschmacks und Aussehens weit überlegen sind. Speziell die von C. H. Knorr nach neuem patentierten automatischen Verfahren hergestellten sind in dieser Beziehung unerreicht. Bei den hohen Fleischpreisen sind wohlschmeckende Eierteigwaren die beste, billigste und zuträglichste Ergänzung des Mittagstisches.